Nr. 184. Dienstag, den 9. August. 1898

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVII. Jahrgang.

# Danziger Courier.

## Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

## Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

### Trauer um Bismarck.

Der vorgestrige Sonntag war auch in der Reichshauptstadt und fast allenthalben im Reiche dazu ausersehen, das Andenken des Fürsten durch würdige und erhebende Gedächtnißfeiern zu ehren.

**In Berlin** fand vorgestern Mittag im großen Theatersaal des Neuen Königl. Operntheaters (Kroll) eine vom Berliner Bismarck-Ausschuß veranstaltete Trauerfeier für den Fürsten Bismarck statt, deren Anordnung, Besuch und Verlauf sich überaus würde- und weihevoll gestaltete. Einladungen hierzu waren nicht ergangen, der Saal war von einer durchweg in Trauerkleidern erschienenen Versammlung aus allen Kreisen dicht gefüllt. Wände und Balkonbrüstung waren schwarz ausgeschlagen und mit Laubgewinden und goldenen Kränzen geschmückt. Zu Seiten der Bühne hingen zwei schwarze Velarien herab, deren Inschriften lauteten: „1815. Schönhausen. Heil dem Haus und seinem Stern. Lobet den Herrn." „1898. Friedrichsruh. Du nahmst ihn uns, Herr. Wir beugen uns." Nach dem Vortrage des Trauermarsches aus Beethovens Eroica durch die königliche Kapelle theilte sich der Vorhang. In der Mitte der Bühne zeigte sich auf hohem Postament eine schöne Bismarck-Büste inmitten eines Haines lebender Palmen und Lobeerbäume, von Blumenkandelabern flankirt, weit im Hintergrunde zeigte sich im Abendroth ein phantastisches Schloß. Zu Füßen des Postamentes lag ein großer goldener Kranz mit schwarzer Florschleife. Ernst v. Wildenbruch trat vor und sprach folgende von ihm verfaßte Verse mit großer Wärme und von Herzen kommender Empfindung:

**Unser Bismarck.**

Sprecht es nicht laut in die Welt hinaus, Redet leis', es ist Trauer im Haus, Trauer im Hause Deutschland und Noth — — Bismarck ist todt, Unser Bismarck ist todt.

Leise, bis daß wir in Einsamkeit Fertig geworden mit unserem Leid, Mit dem blutigen Riß in der Brust, Mit der Vernichtung, mit dem Verlust. Daß nicht in dieser heiligen Stunde Lästernd ein Ton uns von draußen verwunde, Schadenfreuend an unserer Noth — — Bismarck ist todt, Euer Bismarck ist todt.

Ja, er ist todt, dahin unser Held. Sagt es den Deutschen in aller Welt, Denen hier drinnen im Vaterland, denen dort drüben über dem Strand; Sagt es dem Mann, der den Acker beschreitet, Dem, der in Städten sein Handwerk bereitet, Sagt es den Fürsten auf ihren Thronen, Denen, die draußen am Zaune wohnen; Sagt's den Unwissenden, sagt es den Weisen, Reichen und Armen, Kindern und Greisen, Männern des Schwertes, Männer der Feder, Höre und wisse und fühle ein jeder: Er ist dahin — tief unsere Noth — Bismarck ist todt, Unser Bismarck ist todt.

Wille, der niemals im Wollen erschlafft, Sorge, nie rastende, schaffende Kraft, Zündendes Wort, tiefgründender Rath, Weises Erwägen, schlagende That, Immer beansprucht, nimmer vergebens, Immerdar wirkende Quelle des Lebens, All dieser Reichthum, all diese Welt, Ganz nur für Deutschland zum Dienste gestellt, All diese Fülle, die uns gemessen, Die wir noch gestern — noch gestern besessen, Heute dahin in zermalmendem Schlage, Heut noch Erinnerung, morgen schon Sage — Deutschland sei wach, fühl' deine Noth! Bismarck ist todt, Dein Bismack ist todt!

Deutschland sei wach! Wehr Deine Sach', Wehre Dein Leben, werde nicht schwach! Kyffhäuser-Raben, die da entschliefen, Steigen krächzend aus nächtigen Tiefen, Himmel wird dunkel, die Luft wird schwer, Eckart der Treue scheucht sie nicht mehr. Eckart der Treue ruht aus von Thaten, — Kann nicht mehr helfen, Kann nicht mehr rathen. Hilf Dir selber in Deiner Noth, Sonst ist er todt, Bismarck für immer Dir todt.

Laß nicht den Bismarck sterben in Dir! Gieb es nicht her, das errung'ne Panier! Laß in Vergessens Erbärmlichkeit Nicht versinken die heilige Zeit, Die uns den Kaiser gab und den Vater: Wilhelm und Bismarck, seinen Berather. Siehst Du die Feinde? Hörst Du sie flüstern, Wie sie die Beute schleichend umlüstern? Strafe sie Lügen, mach' sie zu Schand, Wolle Dich selber, deutsches Land! Wolle Dich selbst, Zwinge die Noth! Bismarck war todt, ist nicht mehr todt. In Deiner Seele, die sich erhebt, Steht er Dir auf, kommt wieder und lebt, Kommt und ist da, Allgegenwärtig und nah, Deutschland, Dein Bismarck er lebt!

Hiernach sang der königliche Opernchor das „Wie sie so sanft ruhen" aus Brahms' deutschem Requiem. Geh. Justizrath Prof. Dr. Kahl hielt die Gedächtnißrede; „Bismarck habe selbst Berlin seine Heimath genannt, so sei diese Feier am Platze. Was sterblich gewesen an ihm, sei verloren, Unsterbliches sei uns geblieben, er möge fortleben als das Gewissen des deutschen Volkes. Erhalten möge uns bleiben die Größe seines politischen Charakters, die reine Höhe seiner Vaterlandsliebe, die sittliche Kraft seines ganzen vaterländischen Thuns. Deutsch wie er, thatenmächtig wie er, maßvoll wie er, wahrhaftig und treu wie er, das sei unser Vorbild. Daran mögen die Epigonen messen, ob die Bahn vorwärts und aufwärts führe. Dies Bismarckerbe sei mit Gut und Blut gehütet, allezeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit." — Die ganze Versammlung erhob sich nunmehr und sang E. M. Arndts „Geht nun hin und grabt mein Grab." Der Trauermarsch aus Siegfrieds Tod von Richard Wagner schloß die erhebende Feier.

Bei der Feier **in Köln** war der große Gürzenichsaal bis auf den letzten Platz besetzt von Festtheilnehmern aus allen Berufsständen. Eingeleitet wurde die Feier durch Orchester- und Gesangsvorträge. Die Gedächtnißrede hielt Geheimrath Dr. O. Jäger, welcher den Fürsten Bismarck als wahrhaft großen Mann feierte. Durch den gemeinsamen Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles" wurde die Feier geschlossen.

**In Wiesbaden** fand um 12 Uhr vor dem Rathhause ebenfalls eine große Trauerfeier statt, an der die Spitzen der Behörden, das gesammte Offiziercorps und Tausende von Bürgern Theil nahmen. Ober-Realschuldirector Dr. Kaiser hielt die Gedächtnißrede.

Auch **in Braunschweig** wurde dem Andenken des heimgegangenen Fürsten eine erhebende Trauerfeier gewidmet, bei welcher Professor Koldewey in packender Rede die Verdienste des Fürsten hervorhob.

**In Hanau** hielt Professor Oncken aus Gießen eine Gedächtnißrede, in der er besonders der schlichten Charaktergröße des Heimgegangenen gedachte.

**In Düsseldorf** fand am Sonnabend in dem Kaisersaal eine von den Industriellen Rheinlands und Westfalens veranstaltete Trauerfeier statt. Derselben wohnten der Geheime Commerzienrath F. A. Krupp, die Regierungspräsidenten, die Präsidenten der Eisenbahndirectionen u. a. bei. Die Feier wurde mit einem Gesange der Männerchöre eröffnet und geschlossen. Abgeordneter Schulz-Bochum sprach über das Leben und Wirken des Verstorbenen.

**In München** wird eine große Todtenfeier am nächsten Freitag, den 12. d. Mts., Abends, auf dem Königsplatze vor den Propyläen stattfinden. Die staatlichen und städtischen Behörden haben ihre Theilnahme zugesagt.

**Hamburg**, 6. Aug. Die heutige officielle **Trauerfeier** in der großen Michaeliskirche anläßlich des Ablebens Bismarcks verlief unter der Theilnahme des Senats in Amtstracht, der Bürgerschaft, der gesammten Geistlichkeit im Ornat, des diplomatischen und des Offiziercorps in voller Gala und zahlreicher Vertreter bürgerlicher Vereine in erhebendster Weise. Nach Beendigung der Feier erscholl Glockengeläute von sämmtlichen Kirchen. Alle Staatsgebäude und viele Privathäuser, auch die Schiffe im Hafen hatten halbmast geflaggt. Die Börse, die Banken und viele andere Geschäfte waren geschlossen. Eine große Anzahl von Läden zeigte Trauerdecoration.

Der Präsident des Senats Dr. Lehmann sandte folgendes Telegramm an den Kaiser nach Wilhelmshöhe:

„Senat und Bürgerschaft von Hamburg, welche heute zum Trauergottesdienst für den heimgegangenen Fürsten Bismarck versammelt sind, bezeugen Euerer Majestät in unwandelbar tiefer Treue ihre innigste Theilnahme beim Ableben des ersten großen Kanzlers des deutschen Reiches."

Auf dieses Telegramm traf folgende **Antwort des Kaisers** ein:

„Der Ausdruck Ihrer Theilnahme beim Ableben des großen Kanzlers erfüllt Mein erschüttertes Herz mit besonderem Danke! An der Spitze der deutschen Nation empfinde Ich vor allen die Bedeutung des Heimganges unseres großen nationalen Helden! Möchte die gewaltige Bewegung, in welche sein Tod die Deutschen der ganzen Welt versetzt hat, Zeugniß geben dafür, daß das deutsche Volk einig ist, wie ein Mann, in Dankbarkeit gegen den Verewigten und einig ist in dem festen Willen, das Andenken des großen Bismarck zu ehren durch rückhaltlose Hingabe für den nationalen Gedanken, für Kaiser und Reich. Wilhelm. I. R."

**In Friedrichsruh** sind bis Sonnabend bei der Familie Bismarck **2000 Beileidstelegramme** mit 90 000 Worten eingegangen. Die Zahl der hier durch die Post eingegangenen Packete mit lebenden Blumen beträgt bereits über tausend.

Aus Schanghai wird der „Frankf. Ztg." vom 6. August gemeldet: **In Tsintaufort** (Kiautschau) feuerten gestern zum Gedächtniß Bismarcks die Batterien des Forts und die Kriegsschiffe je zwanzig Kanonenschüsse ab. Heute hielten die Deutschen sammt der Garnison eine Feier ab; die Schiffskapelle spielte Trauerweisen und der Gouverneur hielt eine wirkungsvolle Rede, die mit einem Hurrah für den Kaiser endete.

**In Havanna** veranstaltete am Sonnabend die deutsche Colonie einen Trauergottesdienst. Die Flaggen sämmtlicher Consulate waren halbmast gehißt; der im Hafen liegende deutsche und der französische Kreuzer feuerten den Trauersalut. Das Fort Cabannas salutirte ebenfalls.

*

**Ueber Bismarcks Memoiren** berichten die „Münch. Neuest. Nachr.": Bismarck begann erst nach seinem Rücktritt mit der Niederschrift seiner Memoiren. Zu diesem Behufe begab er sich nach Schönhausen, um in seinem dortigen Archive das Material zu sammeln. Als er dort die Fülle der in Kisten und Acten aufgestapelten Niederschriften sah, ließ er alles in Schönhausen zurück und entschloß sich, aus dem Gedächtniß seine Erinnerungen zu dictiren. Lothar Bucher hatte die stenographische Aufzeichnung und Durcharbeitung übernommen. In Berlin u. s. w. hat er mehrere Winter dazu benützt, das Material zu ergänzen und irrige Angaben zu corrigiren, da dem Fürsten beim Dictiren manche unrichtige Angaben mit unterliefen. Bucher soll in intimem Kreise geäußert haben: „Die Welt werde erstaunen, wie wenig Neues sie erfahren werde."

**Ueber Bismarcks Vermögen** haben sich nach der Wiener „N. Fr. Pr." informirte Kreise geäußert, es könne dreißig Millionen betragen. Dies sei einerseits durch die Bedürfnißlosigkeit des verstorbenen Fürsten zu erklären, andererseits haben sich gewisse Werthpapiere, die bei Bleichröder erliegen, im Laufe der Zeit im Preise verdreifacht.

**Berlin**, 6. Aug. Die Veröffentlichung eines ausführlichen **Berichtes über die Krankheit Bismarcks** durch Schweninger soll unmittelbar bevorstehen.

**Altona**, 6. Aug. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat in der Angelegenheit des **unbefugten Photographirens** der Leiche Bismarcks die Beschlagnahme der Platten verfügt.

**Karlsruhe**, 6. Aug. Unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Schnetzler hat sich hier ein Comité zur Errichtung eines **Bismarck-Denkmals** gebildet.

## Politische Tagesschau.

Danzig, 8. August.

### Der Friedensschluß

zwischen Spanien und Amerika ist also nunmehr gesichert. Nachdem Spanien sich der Form wegen noch ein Weilchen gesträubt hatte, die von der Union dictirten, im übrigen durchaus mäßigen Friedensbedingungen zu acceptiren, hat es gestern den letzten Schritt gethan und sich den amerikanischen Bedingungen unterworfen, so daß der Krieg als definitiv beendet angesehen werden kann und der formelle Friedensschluß nur noch die Frage von Wochen ist. Folgende Meldungen liegen hierzu vor:

**Madrid**, 7. Aug., Nachm. (Tel.) Spanien hat die von den Vereinigten Staaten gestellten Friedensbedingungen angenommen, nachdem die Königin-Regentin in einer längeren Besprechung mit Sagasta ihre Billigung ausgesprochen hatte.

Die Regierung glaubt bestimmt, daß die Vereinigten Staaten die Antwort Spaniens, die bis nächsten Dienstag sicherlich im Weißen Hause zu Washington vorliegen wird, acceptiren werden und daß in Verfolg der Annahme dieser Antwort dann die Feindseligkeiten sofort eingestellt werden.

Die Note wurde sofort telegraphisch dem französischen Boschafter in Washington, Cambon, übermittelt. Wie verlautet, sollen der Herzog Almodovar und der Graf Merry del Val zu Friedensunterhändlern ernannt werden.

Der Ministerpräsident Sagasta hat sich redlich bemüht, die Zustimmung der maßgebenden politischen Parteiführer zu gewinnen; mit welchem Erfolge, bleibt freilich erst abzuwarten. Der Carlist Bario, den Sagasta ebenfalls zu einer Unterredung geladen hatte, ist nicht erschienen, und der Republikaner Salmeron äußerte nach einer langen Unterredung mit Sagasta einem Berichterstatter gegenüber sehr reservirt, er habe Sagasta erklärt, daß er seine Meinung im Parlamente sagen werde; des weiteren tadelte Salmeron die Auflösung der Cortes. Jedenfalls wird Sagasta einen schweren Stand bekommen. Auch scheint ein Mordanschlag gegen ihn im Werke gewesen zu sein, wie folgende Drahtmeldung vermuthen läßt:

**Madrid**, 8. Aug. (Tel.) Die „Epoca" meldet, die Polizei sei einem **anarchistischen Complot** auf die Spur gekommen, dem eine hohe politische Persönlichkeit am Jahrestage der Ermordung Canovas' zum Opfer fallen sollte.

Auf dem **Kriegsschauplatze** haben die Amerikaner, energisch wie immer, trotz der im besten Gange befindlichen Friedensverhandlungen die letzten Tage noch dazu benutzt, um auf Puertorico so viel Terrain als nur möglich in ihre Gewalt zu bekommen. So wird von dem auf der Höhe von San Juan befindlichen Preßschiff unterm 5. August gemeldet: Die Amerikaner haben den östlichen Theil von Puertorico besetzt; kleine Ab-

---

## Geistiger Tod.

Roman von H. v. Schmid.

[Nachdruck verboten.]

26) (Fortsetzung.)

### Zweiundzwanzigstes Kapitel.

An der kurzen Bahnlinie, welche von Riga aus nach der kleinen kurländischen Stadt Tuckum führt, liegt der Kurort Kemmern, viel besucht wegen seiner heilbringenden Schwefelquellen.

Auch für die Gesunden, welche einen Kranken begleiten, lebt es sich angenehm in dem den lebhaften Modebädern am baltischen Ostseestrande nahe gelegenen stillen Kurort.

Bingens hatten sich in Kemmern eine hübsche kleine Villa gemiethet.

Die sonst so lebenslustige junge Frau ward so sehr von ihrem Muttergefühl beherrscht, daß sie in der Furcht, ihr Liebling könne womöglich in der Folge von einem ernsteren Leiden befallen werden, darauf gedrungen hatte, in das Schwefelbad zu gehen, wo ein renommirter Arzt den Kleinen behandelte.

„Du kannst ja immerhin, so oft du magst nach Dubbeln oder Majorenhoff fahren, um dich dort zu amüsiren, Bekannte triffst du sicher", hatte Anna v. Bingen ihren Gatten überredet, als dieser gemeint, es sei doch möglicherweise etwas zu voreilig gehandelt, sich aus gewiß übertriebener Aengstlichkeit in dem allerstillsten Badeort gleichsam zu vergraben. „Ich werde", fuhr sie fort, „mich selbstverständlich nur in Ausnahmefällen von Baby trennen; du aber brauchst deshalb nicht immer Rücksichten auf mich zu nehmen, Kurt, du sollst durchaus Herr deiner Zeit bleiben. Ich will schon sehen, daß ich mich nicht langweile. Auch hoffe ich im Stillen, daß Mama und Jella uns Anfang August besuchen werden. Dann kannst du meinetwegen ganz unbesorgt sein und sogar, wenn du deiner Wirthschaft halber unruhig sein solltest, nach Wigand fahren."

Baron Bingen stand sich mit seiner Schwiegermutter ganz vortrefflich; schon mit nächster Post schrieb er derselben und sprach die Hoffnung aus, die liebe Mama bald in Kemmern begrüßen zu können.

Da unterbrach denn nach einigem Hin- und Herschreiben die zärtliche Großmama ihre Reise und traf schon Ende Juli mit Jella in Kemmern ein.

Anna hatte noch gar keine Zeit gefunden, sich dort zu langweilen. Das Einrichten der Villa hatte sie vollauf beschäftigt; sie war mit großem Train, eigener Dienerschaft und unzähligem Gepäck hergereist.

Ihr Gatte hatte von der ihm so großmüthig ertheilten Erlaubniß, die benachbarten Badeorte zu besuchen, vorläufig keinen Gebrauch gemacht, sondern ritterlich seiner Gemahlin Gesellschaft geleistet. Der Arzt, welcher „Baby" behandeln sollte, hatte auf die junge Frau einen sympathischen Eindruck gemacht, so kam es, daß sie Kemmern reizend fand.

Eines Tages machte sie mit Jella einen Spaziergang, schob, da sie sich gern ein wenig schleppen ließ, ihren Arm in den ihrer Cousine und bat:

„Nun erzähle, Jella. Mama sagt mir, du hättest es auf Eurer Reise so vielen Männern angethan!"

Nothgedrungen berichtete Jella, daß bereits in Nizza ein reicher Fabrikant und Großgrundbesitzer sich ihr genähert.

„Du weißt ja, Anna", schaltete sie hier ein, „daß deine Mutter, so steif sie sich auch Fremden gegenüber hier zu Lande giebt, auf Reisen leicht neue Bekanntschaften anknüpft. Sie dachte natürlich auch nicht im entferntesten daran, daß unser Nachbar an der table-d'hôte in Nizza uns nach Meran folgen würde, mit einem regelrechten Heirathsantrag für mich in der Tasche."

Dann berichtete Jella so kurz und knapp, wie die beständigen Zwischenfragen ihrer Cousine es ihr nur gestatteten, daß es ihr unendlich peinlich gewesen, dem Manne, den sie trotz ihrer kurzen Bekanntschaft bereits achten gelernt, ein „Nein" zu erwidern. Darüber sei die Tante zuerst sehr aufgebracht gewesen und habe behauptet, Jella „verscherze durch ihre Weigerung ihr Lebensglück". Vollends böse sei sie aber geworden, als Jella ihr den Vorschlag gemacht, sie ziehen zu lassen, um sich selbst ihr Brod zu verdienen.

Der Auftritt hatte schließlich damit geendet, daß Frau v. Greenhoff, welche leicht gerührt ward, sich unter reichlichen Thränen bereit erklärte, Jellas Freier in möglichst zarter Form die ablehnende Antwort des jungen Mädchens zu übermitteln.

„Vielleicht aber wärst du doch mit ihm glücklich geworden", meinte Anna nachdenklich, als Jella mit ihrem Bericht zu Ende war. „Oder liebst du am Ende einen anderen?"

Jella fühlte, wie sie erblaßte — einen Moment lang zögerte sie, dann aber sagte sie fest, doch mit klangloser Stimme:

„Nein!"

Es fiel ihr schwer, die Lüge auszusprechen; doch es mußte sein.

Anna v. Bingen wäre die letzte gewesen, welcher sie ihre Liebe zu Alfred anvertraut hätte.

Die Vergangenheit sollte und mußte begraben sein.

Anna fragte nicht weiter, dachte aber um so mehr an Jella und deren muthmaßlichen Herzenszustand.

Sie wollte der Sache auf den Grund kommen, vor allen Dingen aber in Erfahrung bringen, ob der Flirt zwischen ihrer Cousine und Alfred v. Elmer, über den man im verflossenen Jahre soviel zu reden gewußt, ernste Spuren in Jellas Herzen hinterlassen hatte.

Am Abend desselben Tages, als Jella sich in ihr Zimmer zurückgezogen und Mutter und Tochter im Schlafgemach der letzteren vor dem eleganten, von blauseidenen Vorhängen halbverhüllten Babywagen saßen, sagte Anna plötzlich:

„Mama, ich glaube, daß Jella nur deshalb deinem Protégé einen Korb ertheilt hat, weil sie in Alfred v. Elmer verliebt ist."

„Liebes Kind, du weißt, ich habe nie auf irgend welchen Stadtklatsch Gewicht gelegt. Alfred ist ein Windbeutel; durch sein abgeschmacktes Ständchen verdarb er es, soviel ich es beurtheilen kann, mit Jella ganz und gar."

„Ach was, Mama, er hatte einen Rausch. Curt hat mir's erzählt. Die Studenten, Alfred und noch einige andere haben bis zum hellen Morgen Champagner getrunken. Aus einem Gespräch, das heute zwischen Jella und mir stattgefunden, habe ich meine besonderen Schlüsse gezogen. Alfred ist jetzt keine schlechte Partie, Odo hat ihm seine Existenz vollkommen sicher gestellt, und wenn letzterer sich noch mehr zu einem Toggenburg ausbildet, was augenscheinlich zu erwarten steht, so verschwört er ohne Zweifel das Heirathen auf ewig. Dann ist Alfred Majoratserbe, wenn Odo stirbt."

„Ich bitte dich, Anna, welche weitgehenden Combinationen! Uebrigens ist Jella eheschen. Der Aufenthalt im Parkhause hat sie ganz verändert. Ihre Erkrankung ließ sich leicht durch ihre angegriffenen Nerven erklären. Kein Wunder, die Umgebung, in der sie sich so lange befand, hat schädlich auf ihr Gemüth gewirkt. Martha war in meinen Augen immer etwas verdreht, und Jettchen ist ja leider total unnormal. Aber laß uns leiser reden, der Kleine regt sich im Schlaf. Ich glaube, es ist auch schon recht spät."

Anna v. Bingen spann, bevor sie einschlief, ihre Combinationen unermüdlich weiter. Gegen ihre sonstige Gewohnheit wachte sie in Folge dessen bis nach Mitternacht.

Auch Jella fand Stunden lang keinen Schlaf; das Gespräch mit Anna hatte sie erregt.

Mit heimlichem Bangen dachte sie an ihre baldige Heimkehr nach Sanzen.

Diese ließ sich nicht vermeiden. Die Tante wollte ja nichts davon hören, daß sie, Jella, zu Fremden in eine abhängige Stellung ginge.

In Ganzen aber waren häufige Begegnungen mit Alfred unausbleiblich.

Jella sagte sich, daß sie lernen müsse, sich zu überwinden und endlich auch zu verwinden.

Aber ihr Herz lehnte sich dagegen auf — sie wußte, es gab für sie kein Vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

theilungen Infanterie und Marine landeten und zündeten die Leuchtfeuer längs der Küste wieder an, ohne auf Widerstand zu stoßen. Einige Kriegsschiffe sind entsandt worden, um die Transportschiffe, welche wahrscheinlich in Folge eines Mißverständnisses rings um die Insel zerstreut sind, nach ihrem Concentrirungspunkte Ponce zu bringen, wo General Miles sie erwartet.

Eine Depesche der „Post" aus Ponce vom 5. d. Mts. meldet: General Miles hat der Artillerie befohlen, Vorbereitungen für einen gleichzeitigen Vormarsch zu treffen. Zur Zeit erwartet man Munitions- und Packwagen; inzwischen werden Schießübungen mit den neuen Mitrailleusen, mit denen die Armee des Generals Miles ausgerüstet ist, vorgenommen. Ein Transportdampfer mit einer Anzahl der gedachten Mitrailleusen ist im Hafen untergegangen.

Von spanischer Seite wird amtlich aus Puertorico vom 6. berichtet: Der Feind bemächtigte sich der Ortschaft Pajardo, die keine Garnison hatte. Die feindlichen Streitkräfte marschirten mit Artillerie auf Guayamo; die Spanier vertheidigten ihre Stellungen wacker, wurden aber gezwungen, sich auf Altucas zurückzuziehen, nachdem sie 17 Mann verloren hatten.

General Miles telegraphirte am 6. August an den Kriegssecretär Alger aus Ponce, Guayamo sei nach geringem Widerstande am Freitag genommen.

**Newyork,** 8. Aug. (Tel.) General Miles hat sich am 6. August, nachdem Tags zuvor Kriegsrath abgehalten worden war, zur Front begeben. Ein Telegramm des Newyorker „Herald" vom gleichen Datum meldet, daß die amerikanischen Truppen auf Puertorico auf der Straße nach St. Juan vorrücken.

**Newyork,** 6. Aug. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Santiago de Cuba will die Stadt **Manzanillo** sich den Amerikanern ergeben. Diesbezügliche Verhandlungen seien eröffnet.

Aus Fernandina (Florida) wird berichtet: Der Typhus, welcher unter den hiesigen Truppen, die vorher in den sumpfigen Gegenden bei Tampa gelegen hatten, ausgebrochen ist, drohte die in dem hier errichteten Lager befindlichen Truppen zu decimiren. Die Aerzte sind indessen jetzt überzeugt, daß sie der Epidemie werden Einhalt thun können.

## Kriseln im Bunde der Landwirthe.

Im Bunde der Landwirthe kriselt es. Was dabei herauskommen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Jedenfalls wird sich heute, wo der Ausschuß des Bundes im Reichstagsgebäude in Berlin tagt, entscheiden, ob die Mehrheit den von uns mitgetheilten Antrag des Grafen Mirbach, die Wahl des ersten Vorsitzenden des Bundes bis in den Spätherbst zu vertagen, angenommen oder ob der nach der „Kreuzztg." in Aussicht genommene Herr v. Wangenheim-Kl. Spiegel an Stelle des Herrn v. Plötz gewählt werden wird. Geschieht letzteres, so wäre das ein Beweis, daß die radicalere, unversöhnliche Richtung noch mehr die Oberhand gewinnt als bisher. Herr v. Wangenheim war es, der am schärfsten den russisch-deutschen Handelsvertrag bekämpfte und der nach einem stenographischen Bericht von Heinrich Nicolai in der „Nation" in der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe am 17. Februar 1894 den klassischen Ausspruch that:

„Wenn man Angst habe vor dem russischen Kaiser, solle man doch lieber Deutschland zur einen Hälfte den Russen, zur anderen den Franzosen geben, dann sei die Qual mit einem Mal aus."

Die radicaleren Elemente im Bunde werden sich jedenfalls, wenn überhaupt, nur ungern in eine Vertagung der Entscheidung fügen; denn sie wissen ganz gut, daß einflußreiche Männer, wie der conservative Führer Graf Limburg, der den Ideen des Auflösungs-Artikels der „Kreuzztg." nicht ganz fern steht, darauf hinarbeiten, den Bund der Landwirthe in ein ruhigeres Fahrwasser und der Regierung näher zu bringen. Insbesondere in nationalliberalen Kreisen wird diese Bewegung sehr aufmerksam verfolgt. Man will darin sogar ein gemeinsames Wirken von Cardinal Kopp, Graf Limburg-Stirum und sogar v. Miquel vermuthen, welches darauf hinauszielt, die agrarischen Elemente des Centrums und die Conservativen zunächst zu einer gemeinsamen wirthschaftlichen Action (z. B. in der freien wirthschaftlichen Vereinigung im Reichstage) zu vereinigen. Dieselbe hatte früher über 200 Mitglieder, also die Majorität des Reichstages, nach Ausscheiden der Centrumsmitglieder nur noch 140 Mitglieder. Einstweilen wehrt sich die Bundesleitung entschieden gegen die Bestrebungen, dem Bund eine andere Richtung zu geben. Das unter dem Einfluß der Herren Hahn und Rösicke stehende Bundesorgan nennt den Artikel des Schlesiers in der „Kreuzzeitung" einen „Hundstagsvorschlag", der „unsäglich thöricht sei". Gerade „eine politische Vertretung der Landwirthschaft solle der Bund sein". „Das habe auch Fürst Bismarck gewollt und dessen Autorität stehe höher wie die des Schlesiers mit seinem Hundtagsvorschlage." In demselben Tone ist auch der erste Erwiderungsartikel gehalten. Da heißt es:

„Wir würden den vollständig unreifen, thörichten Vorschlag für einen Frevel an der deutschen Landwirthschaft erklären müssen, wenn wir ihn überhaupt ernst nehmen könnten. Durch die vorgeschlagene Zerstückelung würde die deutsche Landwirthschaft wieder zur Bedeutungslosigkeit verurtheilt. Will das der namenlose Schlesier? Und will die „Kreuzztg." dazu mithelfen? Wenn aber beide das nicht wollen, wozu die Veröffentlichung? Will die „Kreuzztg." etwa das Mißtrauen der Landwirthe gegen die von ihr vertretene Richtung schüren? Wir müssen aber unser tiefstes Bedauern und Befremden darüber aussprechen, daß die „Kreuzztg." es fertig gebracht hat, einem Vorschlage Aufnahme und Verbreitung zu gewähren, der das große Lebenswerk des kaum bestatteten Plötz zu zerstören bestimmt ist."

Warten wir ab, was der Ausschuß beschließen wird.

## Eingabe über die Reichsangehörigkeit.

Die deutsche Colonialgesellschaft hat sich an den Reichskanzler mit einer Eingabe auf Abänderung des Gesetzes über Erwerbung und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit gewandt. Der Wortlaut dieser Eingabe wird nun in der „Deutschen Colonialzeitung" mitgetheilt; sie geht davon aus, daß ein Deutscher nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen seine Reichsangehörigkeit durch zehnjährigen ununterbrochenen Aufenthalt im Auslande verliert, sofern er sich nicht vor Ablauf dieser Frist in die Matrikel eines Consuls eintragen läßt. Nach eingehender Berathung, die auch auf ein besonders dazu von dem Staatslehrer Prof. Frhr. v. Stengel erstattetes Gutachten sich erstreckte, wurde dem Vorstande der Gesellschaft auf der Danziger Tagung der Antrag vorgelegt, dafür einzutreten, daß ein neues Gesetz folgende Bestimmungen enthält:

1. Großjährige Deutsche, welche das Reichsgebiet verlassen, eine fremdländische Staatsangehörigkeit auf Grund eigenen Antrages erwerben und sich zehn Jahre lang ununterbrochen im Auslande aufhalten, verlieren dadurch ihre Staatsangehörigkeit. Die zehnjährige Frist wird unterbrochen durch die Eintragung in die Matrikel eines Reichsconsulates. Minderjährige Deutsche, welche — in Gemeinschaft mit dem Vater oder ohne ihn — das Reichsgebiet verlassen, sowie die im Auslande geborenen Kinder von Deutschen verlieren durch ununterbrochenen zehnjährigen Aufenthalt im Auslande ihre Reichsangehörigkeit. Die zehnjährige Frist wird unterbrochen durch die Eintragung in die Matrikel eines Reichsconsulates. — 2. Im Sinne dieses Gesetzes gelten alle überseeischen Besitzungen des Reiches als Inland.

Die Meinungen im Vorstand über die Sache, wie überhaupt über den Weg, auf dem das gewollte Ziel am zweckmäßigsten zu erreichen wäre, waren getheilt; man einigte sich daher auf Antrag des Präsidenten der Gesellschaft dahin, dem Reichskanzler lediglich den Wunsch vorzutragen, der in weiten Kreisen lebhaft empfunden wird, es möge eine reichsgesetzliche Regelung des Inhalts erfolgen: Ein Deutscher kann die deutsche Reichsangehörigkeit nur auf seinen eigenen Antrag verlieren. Dazu sagt die Eingabe weiter:

„Es entspricht nach der Auffassung der Gesellschaft der Würde eines großen starken Reiches, daß es seine Unterthanen aus seinem Verbande nur entläßt, wenn sie selbst dazu drängen, nicht nur, weil sie gewissermaßen Vermögensobjecte darstellen, sondern hauptsächlich, weil die Reichsangehörigkeit ein gemeinsames Bindemittel aller Deutschen im Auslande bildet, das in seiner Wirkung für die Weltmachtstellung Deutschlands nicht unterschätzt werden darf. Wir haben zu Eurer Durchlaucht das feste Vertrauen, daß Hochdero staatsmännische Einsicht den richtigen Weg finden wird, um dem hier vorgetragenen dringenden Wunsche der deutschen Colonialgesellschaft zur Erfüllung zu verhelfen."

## Die Gelüste zum Losschlagen in Frankreich.

In Frankreich scheinen sich Einzelne bereits mehr oder weniger ernst mit dem Gedanken einer Gewaltmaßregel zur Unterdrückung der Dreyfus-Bewegung zu beschäftigen, wenigstens schreibt Octave Mirbeaus in der „Aurore":

„Die Dinge sind so weit gekommen, daß die Militärpartei sich vor die Wahl gestellt sieht, den Irrthum des Kriegsgerichts von 1894 zuzugeben oder zur Gewalt zu greifen. Ich halte das letztere für wahrscheinlicher, schon weil die Blutthat in der Luft liegt. Während der letzten Schwurgerichtssitzung in Versailles habe ich folgendes Gespräch zwischen mehreren Generalen nicht etwa erlauscht, sondern gleich anderen Leuten, ohne meinen Willen, gehört, denn die Herren sprachen sehr laut und vernehmlich. „Man muß losschlagen", sagte einer. „So lange man nicht losgeschlagen (cogné) hat, werden wir nicht von der Stelle rücken", versetzte ein anderer. — „Man hätte schon vor sechs Monaten blank ziehen sollen", bemerkte der dritte. — Und der vierte fuhr ungeduldig dazwischen: „Wann wird man endlich losschlagen?" In den Tribünen zeigten zwei Offiziere einander den früheren Kriegsminister General Billot auf der Zeugenbank: „Dieser Elende ist an allem Schuld! — Ein Verräther! — Ein Bandit! — Ein Bestochener! — Den Galgen verdient er! — Erschießen sollte man ihn! — Warum hat er nicht auf der Tribüne erklärt: Nun ja, Dreyfus ist nach einem gesetzwidrigen Verfahren, aber gerechterweise verurtheilt worden! Auf Befehl, jawohl, und dessen rühme ich mich! ... Jetzt Maul halten! — Der erste Intellectuelle, der muckst, mag zusehen, wie es ihm ergeht! ... Dann wäre schon alles vorüber. — Natürlich, man hätte losgeschlagen!" Und wieder wurde das Zeitwort „cogner" conjugirt. Wer würde sie am Losschlagen verhindern? Etwa Herr Felix Faure? Etwa Herr Brisson? Etwa die Kammer, die schon das volle Maß ihrer Erniedrigung gezeigt hat? .. Etwa das Volk, die willenlose Heerde, die sich von der Boulagne zur Cavagne treiben läßt? .. Etwa das Gesetz? Giebt es noch Richter? Wer vermöchte sie aufzuhalten? Sie sind die Herren und die Stunde ist gekommen. Der „Gaulois", unter denen, welche zur Empörung und zum Morde rathen, der cynischste, hat bereits gesagt: „Es muß auf der Straße ausgefochten werden." Mit anderen Worten: verbannen, todtschlagen, zusammenkartätschen muß man die, welche uns unbequem sind. Sie sind die Herren und glauben, Frankreich decke sie, denn Frankreich besteht in ihren Augen aus der besoldeten Bande von 2000 Strauchdieben und Camelots, die das Land jetzt durch ihr wildes Gebrüll und ihre Todesdrohungen terrorisiren. Sie schreien so laut, weil wir uns still verhalten, und nur unser Schweigen macht sie stark. Werden wir uns wirklich den Mund stopfen und den Hals umdrehen lassen von diesen Söldlingen des Verbrechens, denen sich auf Befehl das Polizeicorps beigesellt, das den Bürgerkrieg und die Staatsstreiche anbahnen muß? Wird sich nicht endlich den entrüsteten Gewissen ein gewaltiger Aufschrei der Verwahrung entringen?"

*

**Paris,** 6. Aug. Der „Temps" bespricht die gestrige Entscheidung der Anklagekammer, welche den Untersuchungsrichter Bertulus bezüglich der Untersuchung der dem Major du Paty de Clam zur Last gelegten Fälschungen für unzuständig erklärte, und sagt, nachdem die Kammer das Zeugniß Christian Esterhazys in den vielen in Betracht kommenden Punkten geprüft habe, hätte sie sich dahin ausgesprochen, daß keine ernste Belastung gegen den Major du Paty de Clam vorgebracht werden könne.

## Deutsches Reich.

* **Berlin,** 7. Aug. Ueber die **Versorgung der Hinterbliebenen der öffentlichen Volksschullehrer** wünscht der Unterrichtsminister eine eingehende Uebersicht nach dem Stande vom 1. April 1898 zu erhalten und hat demgemäß die Provinzialbehörden mit der Anstellung entsprechender Erhebungen beauftragt. Insbesondere wünscht der Minister ein Urtheil zu gewinnen über das Verhältniß, in welchem z. B. die Pension der Wittwen und Waisen zu dem Einkommen bezw. der Pension des Ehemannes und Vaters steht. Zu diesem Zwecke sollen die Pensionsverhältnisse der sämmtlichen, im Etatsjahr 1897/98 zu Wittwen und Waisen von öffentlichen Volksschullehrern gewordenen Personen dargelegt werden.

* **[Plötz-Denkmal.]** Die „Dtsch. Tageszig." bespricht den Plan einer „Plötz-Stiftung" und eines „Plötz-Denkmals", damit den „kommenden Geschlechtern" sein Bild erhalten bleibe. Zu dem Plötz-Denkmal sollen Steine aus allen Theilen Deutschlands Verwendung finden, wie bei dem Denkmal des Turnvaters Jahn in der Hasenheide.

* **[Obsthandel und Sonntagsruhe.]** Für den Obsthandel in Preußen ist eine Entscheidung von Wichtigkeit, die hinsichtlich der Sonntagsruhe vor kurzem von der königlichen Regierung zu Oppeln für Oberschlesien getroffen worden ist. Die dortigen Obsthändler hatten an die Regierung zu Oppeln eine Petition gerichtet, worin dringend um die Erlaubniß gebeten wurde, an den Sonntagen von 3 Uhr Nachmittags an Obst verkaufen zu dürfen. Dieses Gesuch wurde besonders damit begründet, daß den Obsthändlern durch das gesetzliche Verkaufsverbot an jedem Sonntag eine Menge Obst verderbe, weil die meisten Obstsorten das lange Liegenbleiben nicht vertragen könnten. Die Regierung hat diese Klage als berechtigt anerkannt und eine Verfügung erlassen, wonach den Obsthändlern ihres Regierungsbezirks gestattet ist, an Sonn- und Feiertagen von 3 Uhr Nachmittags an Obst feilzuhalten.

**Metz,** 5. Aug. Zu einem **Zwischenfalle** bei einer **Bismarck-Kundgebung** kam es gestern in der Gemeinderathssitzung. Der erste Beigeordnete, Justizrath Ströber, der an Stelle des beurlaubten Bürgermeisters den Vorsitz führte, forderte die Versammlung auf, sich zur Ehrung Bismarcks von den Sitzen zu erheben. Das Gemeinderathsmitglied Branddirector Buttermann, ein geborener Elsasser, unterbrach die Aufforderung mit der Erklärung, daß die einheimischen Mitglieder keinen Grund hätten, sich an dieser Ehrung zu betheiligen. Auf eine nochmalige Aufforderung des Vorsitzenden erhoben sich von 20 anwesenden Gemeinderäthen nur 7; unter den anderen befanden sich auch 2 aus Altdeutschland stammende Mitglieder.

**Glauchau,** 6. Aug. Das Schöffengericht in Waldenburg verurtheilte den socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten **Auer** wegen der Angabe falscher Thatsachen, der er den Fürsten Bismarck und die Agrarier beschuldigt hatte, zu 10 Tagen Haft.

## Frankreich.

**Paris,** 7. Aug. Dem „Soleil" zufolge giebt der **Gesundheitszustand der Kaiserin Eugenie,** welche sich zur Zeit in Plombières in den Vogesen befindet, zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

**Paris,** 7. Aug. Heute fand, wie alljährlich, eine **Kundgebung** auf der Place Maubert vor der Statue des im Jahre 1546 wegen Ketzerei verbrannten Humanisten Etienne Dolet statt, indem Mitglieder des „französischen Freidenkerbundes" an der Statue vorbeizogen und Kränze dort niederlegten. Auch Gegner des Bundes waren erschienen, und es ertönten nun die Rufe und Gegenrufe: „Hoch Rochefort", „Nieder mit Zola", „Hoch die Commune", „Nieder mit Rochefort", „Hoch Zola", „Hoch die Revolution!" Die Parteien wurden handgemein, so daß die Polizei einschreiten und mehrere Manifestanten verhaften mußte.

## Danziger Lokal-Zeitung.

**Danzig,** 8. August.

**Wetteraussichten für Dienstag, 9. August,**
und zwar für das nordöstliche Deutschland.
Wolkig, schwül, warm. Strichweise Gewitterregen.

* **[Trauergottesdienst für den Fürsten Bismarck.]** Der Aufforderung des Magistrats, aus Anlaß des Trauergottesdienstes gestern die Flaggen auf Halbmast zu hissen, hatten sehr viele Hausbesitzer entsprochen und da auch sämmtliche öffentlichen Gebäude geflaggt hatten, so bot die Stadt am gestrigen Vormittag einen feierlichen Anblick dar. Die Marienkirche war so stark besucht, daß die Sitzplätze nicht ausreichten und die Andächtigen in den Gängen Kopf an Kopf standen. Der Kanzel gegenüber waren neben dem Rathsgestühl eine Anzahl Bänke für die eingeladenen Gäste reservirt, die in Frack, weißer Binde und schwarzen Handschuhen erschienen waren. Das Magistrats-Collegium und die Stadtverordneten-Versammlung waren durch die große Mehrheit der Mitglieder vertreten, außerdem bemerkten wir die Herren: Oberpräsident v. Goßler, Regierungspräsident v. Holwede, Polizeipräsident Wessel, Festungscommandant Generallieutenant v. Heydebreck, Reichstagsabgeordneter und Ehrenbürger Danzigs Rickert, mehrere Stabsoffiziere und höhere Beamte. Nachdem zum Eingang das Lied: „Ich bin ein Gast auf Erden" gesungen worden war, hielt Herr Diakonus Brausewetter die Liturgie, bei welcher die Gesänge durch den gemischten Kirchenchor ausgeführt wurden. Nach Beendigung der Liturgie wurde, bevor das Hauptlied „Geht nun hin und grabt mein Grab" gesungen wurde, von der Orgel und einem Orchester eine Trauer-Hymne vorgetragen, deren weihevolle Klänge in den weiten Hallen der Kirche von ergreifender Wirkung waren. Die Predigt hielt Herr Consistorialrath Dr. Franck, der sich den Text aus dem Propheten Jesaias, Kapitel 44 vom 28. Verse an gewählt hatte. Er wies darauf hin, daß der Tod des Fürsten Bismarck zwar nicht unerwartet gekommen sei, da seit seiner schweren Erkrankung in seinem hohen Lebensalter wenig Hoffnung auf Genesung vorhanden war, dennoch habe die Kunde von seinem Dahinscheiden alle Kreise unseres Volkes tief ergriffen, ein Beweis, wie innig verwachsen mit unserem Volke sein Denken, Leben und Fühlen gewesen sei. Doch man sei nicht hier versammelt, um den Verewigten zu preisen, dem Herrn allein gebühre hier die Ehre, und die Kirchengemeinde habe heute allen Grund, ihn zu preisen, daß er unserem Volke einen solchen Mann gesandt habe. Das habe auch der Dahingeschiedene gefühlt, denn er habe oft bekannt: „Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin." Der Redner gab dann ein Bild von dem Lebens- und Entwicklungsgange des Fürsten Bismarck. Gott sei, wie der Prophet gesagt habe, als ein Durchbrecher aller Hindernisse vor ihm vorausgegangen und er sei getreulich seinen Spuren gefolgt. Die Gemeinde sang dann als Schlußlied: „Wir treten zum Beten", worauf Herr Archidiakonus Dr. Weinlig die Schlußliturgie abhielt und den Segen ertheilte.

In der Neuen Synagoge wurde am Sonnabend eine Gedenkfeier für den Fürsten Bismarck abgehalten. Beim Hauptgottesdienste am Vormittage gedachte Herr Rabbiner Dr. Blumenthal in dem Gebet für König und Vaterland der Trauer, in die das Herrscherhaus und mit ihm das ganze deutsche Volk durch das Hinscheiden des großen Kanzlers versetzt sei und knüpfte daran die Hoffnung, daß das von ihm geschaffene Werk der Einigung Deutschlands festgegründet bleiben möge für die Dauer der Zeiten. — Beim Jugendgottesdienste am Nachmittage zeichnete der Prediger in großen Zügen das Lebensbild des Mannes, der durch staatsmännische Einsicht und eiserne Willenskraft den Traum der edelsten Söhne des Vaterlandes, die Sehnsucht der Besten nach einem durch Einigkeit starken deutschen Reiche erfüllt und sich dadurch ein unvergängliches Denkmal in dem Herzen seines Volkes errichtet hat.

* **[Flottenbesuch.]** Wie schon am Sonntag von uns mitgetheilt ist, wird die große Herbst-Manöverflotte am 22. August von Kiel aus eine Uebungsfahrt nach unserem östlichen Ostseebecken antreten. Die Fahrt geht jedoch nicht direct hierher, sie dient verschiedenen kriegsmäßigen Manövern. Auf unserer Rhede soll das Geschwader erst am 26. August erscheinen. Am Sonnabend, 27. August, werden vor und in Neufahrwasser Kohlen eingenommen. Dann bleibt die Flotte noch am Sonntag, den 28. und Montag, 29. August, vor Anker und am 30. August dampft die Flotte zu den Hauptmanövern nach Kiel.

* **[Reservisten-Einziehung.]** In den Tagen vom 30. August bis 1. September sollen auf 17 resp. 18 Tage Bäcker, Schlächter und Materialisten als Reservisten zum Dienst beim Proviantamt während der Manöver-Uebungen eingezogen werden.

* **[Dominiks-Sonntag.]** Die ungeschwächte Anziehungskraft unseres Dominiksmarktes im Verein mit dem prächtigen Wetter hatten gestern eine wahre Völkerwanderung hervorgerufen. Alle Lokalzüge in den Vormittagsstunden waren dicht gefüllt, und außerdem strömten auf Fußwegen und auf Dampfern zahllose Menschenmassen nach Danzig. Noch immer, wie zu alten Zeiten, bildet der Dominiksmarkt einen wichtigen Factor in dem wirthschaftlichen Leben unserer Landbewohner: an diesem Tage werden die nothwendigen Einkäufe gemacht, dann aber bietet der Markt den Besuchern Vergnügungen dar, die in die Einförmigkeit des Landlebens eine angenehme Abwechselung bringen. Mutter braucht neue Töpfe, Vater hat ein Paar derbe Stiefeln nöthig, für den Jungen muß eine neue Mütze gekauft werden, alles ist auf dem Dominiksmarkt zu finden. Zuerst geht es nach Mattenbuden, wo eine Masse Geschirr aller Art aufgestapelt ist, daß der Hausfrau das Herz im Leibe lacht. Endlich hat sie nach langem Umherwandern gefunden, was ihr paßt, und nun nimmt das Kaufgeschäft seinen Anfang. Sind die Geschäfte erledigt, so tritt das Vergnügen in seine Rechte. Da steht eine Bude mit süßen Pfefferkuchen. „Immer heran, meine Herrschaften, heute kosten fünf Kuchen nur zehn Pfennige", ruft ermuthigend die muntere Verkäuferin — wer kann da widerstehen? Schnell ist ein Päckchen Kuchen erstanden und mit Behagen wird der Leckerbissen verzehrt. Bald treffen Bekannte zusammen und nun geht es in eine der zahlreichen Wirthschaften, die heute ihren „goldenen Sonntag" haben. Auch die Schaubudenbesitzer haben einen heißen Tag, der Schweiß rinnt ihnen von der Stirn, und die Stimme klingt rauh und heiser, aber sie lassen sich die Anstrengung nicht verdrießen, denn ihr Weizen blüht. Eine kleine Unterbrechung erlitt gestern der Verkehr, als sich plötzlich gegen Abend dunkle Wolken am Himmel zeigten und grelle Blitze ein heranziehendes Gewitter ankündigten. Alles, die Damen voran, rannte und flüchtete, um unter Dach zu kommen, so daß der Markt im Nu geleert war. Aber die drohenden Wolken verzogen sich und nach einer halben Stunde war die Festesfreude wieder im vollen Gange.

* **[Zusammenkunft der Rudervereine.]** Die beiden Ruder-Vereinigungen unserer Stadt und der Ruderclub „Vorwärts" und „Nautilus" aus Elbing gaben sich gestern, einem vor Jahren eingeführten und seitdem gepflegten Brauche folgend, ein Stelldichein in Tiegenhof, das zu Wasser von beiden Städten gut zu erreichen ist. Die Danziger Ruderer hatten den weiteren Weg zu machen; sie mußten bereits in aller Frühe aufbrechen und vier Vierer strebten die Weichsel und den Haffkanal entlang dem gemeinsamen Ziele zu. Der Himmel meinte es gut mit den Ruderern, fast zu gut, denn die Sonne brannte mit unbarmherziger Gluth nieder und auf den Armen der Ruderer bemerkte man bald die Spuren ihrer etwas zu warmen Zuneigung, dafür war das Wasser aber spiegelglatt. Gegen 11 Uhr langten die Ruderer in Tiegenhof an, sämmtliche Boote aus den beiden Städten erschienen ziemlich gleichzeitig. Von Elbing her war auch eine stattliche Flottille erschienen, so daß sich in Tiegenhof an den Anlegestellen der Boote ein reges Leben entwickelte. Im „Deutschen Hause" wurde ein Diner eingenommen, an welchem sich ca. 80 Personen, auch einige von Elbing herüber gekommene Damen betheiligten. Der Vorsitzende des Elbinger Rudervereines „Nautilus", Herr Jantke, toastete auf den Rudersport, Herr Kaiser-Danzig weihte den Damen sein Glas. Manches fröhliche „Allgemeine" stieg und so gingen die Stunden in ungetrübter Fröhlichkeit dahin. Noch ein kurzer Rundgang durch die Stadt wurde gemacht, dann schlug die Stunde des Abschiedes. Die Boote wurden bemannt, ein fröhliches Hip Hip Hurrah hüben und drüben und dann gings wieder der Heimath zu. Die Gluth des Vormittages hatte merklich nachgelassen und so verlief die Rückfahrt ohne Zwischenfälle. Die Danziger Ruderer landeten hier wieder in guter Condition nach der strapaziösen Tagestour.

* **[Erweiterung des Fernsprechverkehrs.]** Um den Bewohnern des flachen Landes und der kleinen Städte mehr als bisher den Vortheil einer Fernsprechverbindung mit den für ihre wirthschaftlichen Beziehungen wichtigen Punkten zu verschaffen, sind bei den Postanstalten in Schellmühl, Weßlinken, Bohnsack, Schiewenhorst, Einlage (Schleuse), Heubude, Weichselmünde, Brösen, Klein-Katz, Gdingen, Kielau, Pogorsch und Kossakau öffentliche Fernsprechstellen in Betrieb genommen worden, welche sowohl unter sich, als auch mit den Theilnehmern der Stadt-Fersprecheinrichtungen in Danzig und Neufahrwasser sowie mit der öffentlichen Sprechstelle in Zoppot in Sprechverkehr treten können. Außerdem wird sich bei eine

größeren Anzahl der bestehenden Telegraphenanlagen eine Ausdehnung des Sprechbereiches durchführen lassen, bei denen bisher nur in beschränktem Umfange ein unmittelbarer Gesprächsaustausch möglich war. Sämmtliche mit Fernsprecher betriebene Telegraphenanlagen gelten von jetzt ab als öffentliche Fernsprechanlagen, welche dem Publikum in den Dienststunden zugängig sind. Die Gebühren sind dieselben wie die für die Telephonstation Einlage, welche wir vor einiger Zeit mitgetheilt haben. Die öffentlichen Sprechstellen können auch zur Aufnahme von Fernsprechanschlüssen aus dem Ort und der Umgegend unter den allgemeinen Bedingungen für die Betheiligung an einer Stadt-Fernsprecheinrichtung benutzt werden. Die Jahresvergütung für solche Anschlüsse (bis zu 5 Kilom. Luftlinie 150 Mk., darüber hinaus für je 100 Mtr. Anschlußleitung 3 Mk. mehr) ist nach der Entfernung von der betreffenden öffentlichen Sprechstelle aus zu berechnen. Außer dieser Vergütung würde für jedes Gespräch nach außerhalb die vorgeschriebene Gebühr zur Erhebung gelangen. Eine weitere Ausdehnung dieser Einrichtungen ist für die nächsten Jahre geplant.

* [**Landespolizeiliche Anordnung über den Gänsetransport.**] In Erweiterung der landespolizeilichen Anordnung vom 16. Juli dieses Jahres bestimmt der Regierungspräsident zu Gumbinnen Folgendes: „Das Verbot des Treibens von Handelsgeflügel findet ferner **keine Anwendung** auf diejenigen Gänsetransporte, welche a) **von der russischen Grenze** bis Bahnhof Heydekrug, b) von der Grenze bei Laugßargen bis Tilsit und c) von der Grenze bis zur Schiffsladestelle bei Schmalleningken getrieben werden.

* [**Sonntagsverkehr**]. Am gestrigen Sonntag sind auf unseren Localstrecken **17 490 Fahrkarten** verkauft worden und zwar in Danzig 8481, Langfuhr 2435, Oliva 1486, Zoppot 2169, Neuschottland 530, Bröjen 987, Neufahrwasser 1411. Die Streckenbelastung betrug für die Strecken Danzig-Langfuhr 12 594, Langfuhr-Oliva 12 174, Oliva-Zoppot 8407, Danzig-Neufahrwasser 5880, Langfuhr-Danzig 12 454, Oliva-Langfuhr 11 355, Zoppot-Oliva 8599, Neufahrwasser-Danzig 5377 Personen.

* [**Regatta-Sieg.**] Bei der gestrigen Segelregatta bei Pillau-Neuhäuser errang die Yacht „Sigrun" des hiesigen Segelklubs „Gode Wind" den zweiten Preis.

* [**Neue Dampf-Waschanstalt.**] Wie von uns schon kurz berichtet wurde, ist nun auch Danzig anderen großen Städten mit der Anlage einer Dampfwäscherei in großem Stile gefolgt. Ueber letztere berichtet uns heute ein sachkundiger Mitbürger:

Was es für die gute Behandlung, saubere Reinigung und gründliche Desinfection der Wäschestücke, ob sie aus Leinen-, Halbleinen- oder Baumwollgeweben bestehen, bedeutet, ob die Reinigung nach dem alten Verfahren mit der Hand, bei dem die Nothwendigkeit der Reinigung nicht immer auch mit der Schonung der Wäschestücke vereinbart wird, oder auf Maschinen, die heute in jeder Beziehung vervollkommnet sind, nach dem neuen Verfahren erfolgt, bei welchem mit den einfachen Waschmitteln Seife und reinem Wasser verschiedener Temperaturen, wozu noch Wasserdampf tritt, eine schnellere und saubere Reinigung, völlige Desinfection, ein schöner Glanz und eine äußerst elastische Appretur erzielt wird, werden unsere Hausfrauen nur zu bald herausfinden, wenn sie nach eingehenderen Versuchen in einer Dampfwäscherei den Unterschied an der Wäsche selbst erkennen können. Uns leuchtete ein solcher erheblicher Unterschied sehr ein, als wir vor einigen Tagen Gelegenheit hatten, die Danziger Anlage in Ohra, dem Herrn Max Fabian gehörig, zu besichtigen. Abgesehen von einer peinlichen Sauberkeit, die bei dem ganzen Reinigungs- und Trockenprozeß durch die vorzügliche Anlage, Schaffung von genügenden Zu- und Abflüssen etc. sich ergiebt, leisten aber auch die Maschinen, die in großer Anzahl vorhanden sind und den verschiedensten Zwecken, dem Einweich-, Reinigungs-, Trocken- und Glättprozeß dienen, durchaus Gutes. Besonders bemerkenswerth an den Maschinen, die übrigens von der bekannten Specialfabrik für Wäschereieinrichtungen von Emil Martin in Duisburg geliefert und aufgestellt sind, scheint uns, daß dieselben in zweckentsprechendster Weise auf eine große Schonung der Wäsche hin construirt sind; wir haben nirgends scharfe Ecken etc., wodurch Gewebe bekanntlich am meisten beschädigt werden, bemerkt.

Wir folgten sehr interessirt den Erklärungen des Herrn Fabian und sahen die Wasch- und Spülmaschinen, Centrifugen, den Coulissentrockenapparat, die Dampf- und die große Plättmangel mit Dampftrommel ihre Functionen schnell und gut ausführen. Die Arbeits-Maschinen werden durch eine Dampfmaschinenanlage mit großem Kessel von Horstmann-Pr. Stargard angetrieben.

Ein wie großes Bedürfniß eine derartige Industrie hier ist, davon zeugen die recht bedeutenden Aufträge, die Herrn Fabian schon täglich zufließen. Wir können aber auch nicht verkennen, daß Herr Fabian sein Bestes gethan hat, um der neuen Industrie Eingang zu verschaffen, und daß er dem Publikum in jeder Weise entgegenkommt und auch kleine Posten Wäsche durch seine recht zweckmäßig construirten Wagen, die nach den neuesten Reclamewagenmodellen großer Städte die hiesige C. F. Roell'sche Wagenfabrik, R. G. Kolley und Comp. mit wirksamer Reclamelackirung geliefert hat, vom Hause kostenfrei abholen läßt. — Wir können dem neuen Unternehmen nur bestes Fortkommen wünschen.

* [**Neuer Gutsbezirk.**] Durch königliche Verordnung vom 2. Juli ist genehmigt worden, daß von dem fiscalischen Gutsbezirke des ehemaligen Domänenrentamtes Carthaus im Kreise Carthaus das Gut Barnewitz nebst dem Abbau Neue Welt abgetrennt und zu einem selbständigen Gutsbezirke mit dem Namen „Barnewitz" erklärt wird.

h. [**Lehrerversammlungen.**] Der Danziger Lehrerverein wird seine erste Sitzung nach den Sommerferien am künftigen Sonnabend, den 13. August, in der Schule zu Weichselmünde abhalten. Herr Lehrer Wannack wird eine Lection halten und Herr Dittmar einen Bericht über die Lehrmittelausstellung auf dem deutschen Lehrertage in Breslau geben. — Der Provinzial-Lehrerverein wird in diesem Jahre nur die Vertreterversammlung, und zwar nach Danzig einberufen. Dieselbe findet am 4. Oktober statt. Mit dieser Versammlung soll eine **Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins** verbunden werden. Der Danziger Lehrerverein hat es übernommen, die Feier durch Männerchöre zu verschönern und auch für Unterhaltung der Theilnehmer nach der ernsten Arbeit Sorge zu tragen.

* [**„Jagd-Schieß-Verein."**] Am 10. d. M. wird der Verein im Bürgerschützenhause, woselbst er bekanntlich seine Schießübungen abhält, das Schlußschießen veranstalten, mit welchem gleichzeitig ein Festmahl im Saale des Hauses verbunden ist.

Σ [**Post-Unterbeamten-Verein.**] Am Freitag hielt der Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Verein „**Einigkeit**" seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Postschaffner Dirks, begrüßte die anwesenden Collegen und eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, gedachte in warmen Worten des verstorbenen Fürsten Bismarck. Dann wurde beschlossen, das Sedanfest in Jäschkenthal bei Herrn Wittke am 11. September zu feiern, woran auch durch Mitglieder eingeführte Gäste Theil nehmen können.

* [**Westpreußische Feuersocietät.**] Die bei der westpreußischen Immobiliar-Feuer-Societät in der Zeit vom 1. April bis 15. Juli 1898 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 97 Bränden 153 005 Mk. betragen, während in derselben Zeit des Jahres vorher bei 131 Bränden 173 189 Mk. liquidirt worden sind.

* [**Bienenwirthschaftliche Ausstellung in Pr. Stargard.**] Der Bienenzuchtverein Pr. Stargard hatte gestern unter Mithilfe des Gauvereins Danzig im Schützenhause eine bienenwirthschaftliche Ausstellung veranstaltet, die erst heute ihr Ende nimmt. Die ausgestellten Producte, Honig, Wachs, sowie verschiedene Geräthe hatten im großen Saale Aufstellung gefunden, während die Bienenwohnungen und lebenden Völker im Garten aufgestellt waren. Um 3 Uhr Nachmittags wurde die Ausstellung im Saale durch den Vorsitzenden des bienenwirthschaftlichen Provinzialvereins, Herrn Schulrath Witt-Zoppot, mit einer Ansprache eröffnet, indem er mit einem Kaiserhoch schloß. Herr Bürgermeister Gambke begrüßte die Aussteller und Gäste als Vertreter der Stadt und rief ihnen ein „Willkommen!" zu. Herr Gansow-Bankau sprach der Stadt den Dank für die Mitwirkung an dem Gelingen der Ausstellung aus und schloß mit einem Hoch auf den Herrn Bürgermeister. Es folgte nun ein Rundgang durch die Ausstellung. Die Preisrichter: Dudeck-Bresin, Lebbeß-Gischkau, Fiedler-Kohling, Hahn-Krusch und Libischewski-Rokoschin hatten alsdann ihre Arbeiten beendet, so daß die Bekanntmachung der Preise sowie die Vertheilung derselben um 6 Uhr erfolgen konnte. Es kamen zur Vertheilung eine silberne und zwei bronzene Staatsmedaillen, zwei silberne und drei bronzene Medaillen der Landwirthschaftskammer und verschiedene Geldpreise von 10—5 Mark. Es erhielten in Gruppe I: Lebende Völker: Dorn-Pr. Stargard die silberne Staatsmedaille, Heise-Pr. Stargard die silberne Medaille der Landwirthschaftskammer, Wittke-Dirschau die bronzene Staatsmedaille, Siech-Pr. Stargard (für Gesammtleistung) die bronzene Medaille der Landwirthschaftskammer, Fiedler-Kohling 15 Mk., Guth-Spengawsken 10 Mk., Wittstock-Pr. Stargard und Lau-Kunzendorf je 7,50 Mk., König-Saaben 5 Mk., Hinz-Dirschau ein Ehrendiplom; in Gruppe II: Bienenwohnungen: Fiedler-Kohling die bronzene Staatsmedaille, Koschorreck-Tuchel die bronzene Medaille der Landwirthschaftskammer, Rick-Mariannenhof 10 Mk., Nahrius-Dammfelde und Schwanitz-Pr. Stargard je 5 Mk., Gefängnißverwaltung zu Pr. Holland ein Ehrendiplom; in Gruppe III: Producte: Libischewski-Rokoschin die bronzene Medaille der Landwirthschaftskammer, Rick-Mariannenhof und Siech-Pr. Stargard je 5 Mk.; in Gruppe IV: Geräthe und Literatur: Wittstock-Pr. Stargard die silberne Medaille der Landwirthschaftskammer, Gansow-Bankau, Nahrius-Dammfelde, Filczeck-Pniwitten, Fiedler-Kohling und Hahn-Krusch je 5 Mk., Wieschnewski-Pr. Stargard ein Ehrendiplom. — Die Ausstellung wurde gut besucht.

* [**Kaufmännische Fortbildungsschulen.**] Wie aus dem soeben veröffentlichten Bericht über die auf Veranlassung des Handelsministers Ende Januar und Anfang Februar stattgehabten Verhandlungen betreffs des kaufmännischen Unterrichtswesens in Preußen hervorgeht, giebt es in der preußischen Monarchie 186 kaufmännische Schulen mit 14 935 Schülern und 591 Schülerinnen. Am besten vertreten ist Schlesien, wo der Regierungsbezirk Oppeln allein 28 Schulen besitzt. Von Städten über 100 000 Einwohnern haben noch zwei keine selbständige kaufmännische Fortbildungsschule, nämlich Danzig und Charlottenburg, von Städten zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern noch vier: Duisburg, München-Gladbach, Spandau und Münster, von denen mit 30 000 bis 50 000 Einwohnern acht: Bromberg, Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen, Remscheid, Rheydt, Solingen, Linden und Thorn, von solchen zwischen 12 000 bis 30 000 Einwohnern 65 und von denen mit 10 000 bis 12 000 Einwohnern 31. Im ganzen hatten demnach damals 110 Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern keine solche Anstalt.

* [**Metzer Dombau-Lotterie.**] In der am 6. d. M. begonnenen Ziehung fielen laut Bericht des Vertreters für Westpreußen Herrn Carl Feller jun. Danzig: 1 Hauptgewinn von 20 000 Mk. auf Nr. 137 640. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 53 935. 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 80 533. 1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 147 815. 9 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 658 44 515 46 776 48 211 57 815 90 952 110 921 124 962 138 867. 19 Gewinne von 200 Mk. auf Nr. 8780 12 373 14 771 24 714 32 738 34 355 37 855 69 805 71 603 72 278 75 436 84 690 93 844 94 411 95 357 96 966 108 029 134 649 143 377. (Ohne Gewähr).

* [**Begräbniß.**] Ein sehr großes Trauergefolge geleitete heute das so jählings durch den Unfall am Gebäude des städtischen Gymnasiums um ihr junges Leben gekommene Fräulein Clara Brandt zur letzten Ruhestätte auf dem St. Barbara-Kirchhofe. Die Leichenhalle, woselbst der unter einer Fülle kostbarer Blumenspenden aufgebahrte Sarg kaum sichtbar war, glich einem Blumenhain. Nach kurzer Andacht durch Herrn Prediger Hevelcke bewegte sich der stattliche Leichenzug, in dessen Gefolge sich viele angesehene Bürger und deren Familien, sowie Vertreter von Wohlthätigkeitsvereinen, in denen die Verstorbene unermüdlich gewirkt hat, befanden, zu der mit Grün reich geschmückten Gruft, an welcher der Gesangverein „Sängerbund" Aufstellung genommen hatte und Grabgesänge ausführte. Die Grabrede hielt dann Herr Prediger Hevelke.

* [**Unglücksfall.**] Der Arbeiter Peter Czaster von hier war gestern Nachmittag beim Taubenfüttern auf dem Boden seiner Wohnung Jungferngasse Nr. 24 beschäftigt. Er bemerkte dabei, daß sich eine Katze dort eingefunden hatte. Czaster versuchte, die Katze, die durch ein Fenster geflüchtet war, zu ergreifen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte zwei Stock hoch herunter auf den Hof. Er blieb besinnungslos liegen und mußte per Sanitätswagen nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht werden, woselbst er Abends 11 Uhr an dem bei dem Sturz erlittenen Schädelbruch starb. Er hinterläßt eine Frau mit sieben Kindern.

* [**Unfälle.**] Der Schlosser Georg Ranacker fiel gestern in der Nähe des Packhofes in Folge eines Krampfanfalles so unglücklich zur Erde, daß er sich eine gefährliche Kopfwunde zuzog und mittels des städtischen Sanitätswagens nach dem chirurgischen Stadt-Lazareth gebracht werden mußte.

Der Arbeiter Emil Gast von hier erhielt gestern beim Abladen von Kisten mit Bier dadurch, daß er von einer herabstürzenden Kiste befallen wurde, erhebliche Verletzungen am Gesicht und mußte im Lazareth in der Sandgrube ärztliche Hilfe nachsuchen.

* [**Feuer.**] Am Sonnabend Abend wurde die Feuerwehr zweimal alarmirt, einmal nach dem Hause Hundegasse Nr. 78 und dann nach Langgarten Nr. 102. In beiden Fällen durfte sie nicht in Thätigkeit treten, da sich blinder Lärm herausstellte. Gestern Morgen wurde in dem Hause Tobiasgasse Nr. 13 ein unbedeutender Bodenbrand sehr bald beseitigt.

* [**Dampfspritze.**] Heute Vormittag wurden mit der neuen Dampfspritze, die hauptsächlich zur Löschung von Schiffsbränden und Bränden an der Wasserstraße dienen soll, wiederum Uebungsversuche an der Mottlau bei Brabank gemacht.

* [**Verletzung.**] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag fand man in der Langgasse einen Menschen besinnungslos in einer Blutlache liegen, die aus einer am Hinterkopfe befindlichen Verletzung herrührte. Der Verletzte wurde durch einen Schutzmann in dem städtischen Sanitätswagen nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht, wo er Aufnahme fand.

* [**Eisenbahnunfall.**] Der Schneidemühlenarbeiter August Jube aus Klempin stürzte gestern auf der Strecke Hohenstein-Dirschau bei voller Fahrt von der Plattform eines Wagens des Eisenbahnzuges. Der Unfall war von den Beamten bemerkt worden. J. wurde mit einer Extramaschine von der Unglücksstelle abgeholt und in Danzig dem Stadtlazareth in der Sandgrube zugeführt. Jube scheint aber mit einer erheblichen Gesichtsverletzung abgekommen zu sein.

* [**Bismarckfeier.**] Am Sonnabend Abend hatte der Gesangverein „Hohenzollern" der kaiserlichen Werft im Josefshause eine Bismarck-Gedenkfeier veranstaltet, der von höheren Werftbeamten Herr Marine-Oberbaurath und Hafenbau-Director Bieske beiwohnte. Auf der Bühne prangte zwischen tropischen Gewächsen, umgeben von den drei Kaiserbüsten, die umflorte Büste des Fürsten Bismarck. Nach der gemeinsam gesungenen Festhymne „Hör uns Entschlaf'ner" trug der unter der Leitung des Herrn Georg Brandstäter stehende Verein den Männerchor „Herr, wie du willst, so schicks mit mir" recht weihevoll vor, worauf Herr Lange einen sinnigen Prolog sprach. Nach dem von dem Vereine gesungenen „Schottischen Bardenchor" von Silcher („Stumm schläft der Sänger") und dem gemeinsam gesungenen Bismarckliede hielt Herr G. Brandstäter einen längeren Vortrag, in dem er die Jugend, das thatenreiche Leben und das Alter des Fürsten Bismarck schilderte. Mit weiteren Gesängen fand die Feier ihren Abschluß.

* [**Bismarck-Medaillen.**] Recht gefällige Bismarck-Medaillen von vergoldeter Metallmasse sind seit gestern von der Metall-Schablonen- und Stempelfabrik des Herrn Paul Spindler in den Handel gebracht. Dieselben zeigen auf der einen Seite das Bildniß des verstorbenen Kanzlers und auf der anderen Seite, umrahmt von einem Lorbeer- und Eichenkranze, das Geburts- und Sterbedatum des Fürsten.

* [**Hitzferien.**] Heute mußte, der herrschenden Hitze wegen, in den meisten hiesigen Schulen der Unterricht wieder um 11 Uhr Vormittags geschlossen werden.

* [**Verdacht des Diebstahls.**] Gestern wurde hier eine Frau M., welche aus Steegen heimisch sein soll, in Haft genommen, weil sie in dem Verdacht des Taschendiebstahls steht. Bei ihr wurden die Summen von reichlich 400 Mk. und vier Portemonnais gefunden. Man vermuthet, daß sie zu dem Gelde durch Taschendiebstähle gekommen sei. Die Frau bestritt ihre Schuld und gab an, das Geld gehöre ihrem Sohne, während die Portemonnaies ihr Eigenthum seien. Sie wurde in Untersuchungshaft genommen.

* [**Prämiirung.**] Herrn Geigenfabrikanten Paul Care hierselbst ist für die von ihm auf der Allgemeinen musikalischen Ausstellung in Berlin ausgestellten Instrumente die große silberne Medaille nebst Diplom zuerkannt worden.

* [**Selbstanklage.**] Auf dem Criminalpolizeibureau stellte sich gestern der Arbeiter K. und gab an, daß er bis Freitag in Königsberg gewohnt und dort einem Mitbewohner 10 Mk. gestohlen habe. Der Wunsch des Anzeigenden wurde erfüllt: er wurde in Haft genommen.

* [**Wieder ergriffen.**] Am Donnerstag wurde von der Strafkammer der Bursche Willy Abramowski zu fünf Monat Gefängniß verurtheilt. Er war in Untersuchungshaft und benutzte die Gelegenheit, als er abgeführt wurde, um zu entwischen. Gestern wurde er auf der Straße entdeckt und wieder festgenommen.

* [**Taschendiebstähle.**] Gestern Nachmittag wurde einem Dienstmädchen aus Zoppot, das mit seiner aus ca 25 Mk. bestehenden Baarschaft zum Dominik nach Danzig gekommen war, dieselbe in dem vor einer Schaubude herrschenden Gedränge von einem Taschendiebe aus der Kleidtasche entwendet. — Am Sonnabend Abend wurde einer auf dem hiesigen Haupt-Bahnhofe angekommenen Dame in dem Gedränge aus der Kleidtasche ein Portemonnaie mit über 75 Mk. Inhalt gestohlen.

## Aus den Provinzen.

* **Oliva**, 8. August. [**Unglücksfall.**] Der 14 Jahre alte Sohn des Arbeiters Westphal aus Kleinkrug bei Oliva ging gestern Mittag mit seinem 6jährigen Bruder an die See, um zu baden. Zwischen 5 und 6 Uhr kam der Kleine weinend mit den Kleidern seines Bruders nach Hause. Er erzählte, sein Bruder sei ins Wasser gegangen, er habe zweimal „Rettung" gerufen. „Aber ich konnte ihn doch nicht retten", schluchzte der Kleine; „ich habe immer auf ihn gewartet, aber er ist garnicht wieder aus dem Wasser gekommen." Der verzweifelte Vater rannte quer über die Stoppelfelder an den Strand, der an der Stelle, welche der Kleine angegeben hatte, vollständig menschenleer war. Nichts gab dem unglücklichen Vater Anhalt über den Verbleib des Sohnes.

ö **Pr. Stargard**, 6. Aug. In dem Taubenschlage des Gastwirths K. in Bobau fand man dieser Tage eine todte Brieftaube vor, die vermuthlich von einem Habicht verwundet worden war, aber sich noch hierher hatte flüchten können. Sie trug die Nummern 401 und 820 und den Vermerk: „Fortification Thorn nach Fortification Königsberg." — Beim Fahren von Dünger mittels Lowries wurde der Knecht K. zu Lietowo schwer verletzt. Er hatte, als die Lowries einen Berg hinabgezogen wurden, die Bremse nicht fest genug angezogen, die Lowries kamen in Schwung, die Pferde warfen die Bracke ab und zogen den K. von der Lowry. K. fiel unter die Lowry, deren Räder ihm über Unterleib und Brust gingen.

L. **Marienburg**, 6. Aug. Der Gutsbesitzer Herr Katzfuchs zu Kunzendorf wurde Freitag Abend bei der Heimfahrt durch Anprall an einem Eckstein **aus dem Wagen geschleudert** und auf dem neuen Wege besinnungslos und blutend aufgefunden. Nach der ersten ärztlichen Hilfe wurde der Beschädigte dem Krankenhause zugeführt, woselbst festgestellt wurde, daß ein Bruch eines Gliedes nicht stattgefunden hat.

⊙ **Stolp**, 5. Aug. Kürzlich wurde der Gutsarbeiter K. in D. aus der gutsherrlichen Wohnung **gerichtlich exmittirt, weil er einen liberalen Stimmzettel** bei der jüngsten Reichstagswahl abgegeben hatte. Als der zuständige Amtsvorsteher anordnete, daß der Exmittirte einstweilen in seiner Wohnung wieder unterzubringen sei, blieb sein Wirthschaftsmobiliar während der Nacht in Sturm und Regen draußen, er selbst, Frau und Kinder wurden auf Strohlager in einem unbewohnten Raume untergebracht. Vorher hatte der Exmittirte seine Kuh, Schwein, Gänse und Hühner verkaufen müssen, weil sein bisheriger Arbeitgeber dieselben nicht mehr auf der Straße duldete, da er zur Ausübung des Auenrechts berechtigt ist. Am anderen Tage in früher Morgenstunde holten benachbarte liberale Bauern, die viel geschmähten „**Nordöstler**", den Bedauernswerthen nebst Familie, sein Hab' und Gut in die Bauerngemeinde und gaben ihm eine gute Wohnung.

**Rastenburg**, 5. Aug. Für das Ende September hier einziehende 3. ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 4, das früher viele Jahre in Danzig stand und jetzt in Allenstein steht, wird von der Stadt eine große Empfangsfeierlichkeit geplant. Den Offizieren soll ein Festessen und dem Unteroffiziercorps und den Mannschaften Bewirthung mit Bier und Cigarren gegeben werden. Die Stadt soll festlich geschmückt werden.

**Maldeuten**, 8. Aug. (Tel.) **Heute Morgen** sprang auf dem hiesigen Bahnhofe **beim Rangiren** des Personenzuges Maldeuten-Güldenboden der frühere Bahnagent aus Neudorf-Friedheim, Pollowski, welcher wegen Unterschlagung amtlicher Gelder eine viermonatige Gefängnißstrafe erhalten hatte und die Strafe jetzt antreten sollte, vom Wagen, **legte sich auf die Schienen und ließ sich überfahren.** Er wurde sofort getödtet.

H. **Crone a. Brahe**, 5. Aug. Nach Kiautschau geht der Lazarethgehilfe Piontkowski aus Wiensowno bei Crone, der seither im Bezirk des ersten Armeecorps in Bartenstein stationirt war. Piontkowski wird in Kiautschau als Werftschreiber thätig sein und somit zur Marine übertreten. Er hat sich für vier Jahre verpflichtet, doch steht ihm die Rückkehr in sein bisheriges Dienstverhältniß immer noch offen. In den vier Jahren wird dem P. ein halbjähriger Heimathsurlaub gewährt werden. Selbstverständlich hat sich P. zu dem Uebertritt in das neue Dienstverhältniß als Freiwilliger gemeldet.

## Vermischtes.

**Köln**, 8. Aug. (Tel.) Gestern Nachmittag ging über Köln und Umgebung ein **schweres Gewitter** mit furchtbarem Hagelschlage nieder. Viele Bäume wurden von dem orkanartigen Sturme entwurzelt, viele Schornsteine umgestürzt, Häuser und Kirchen abgedeckt. In Poll stürzte während der Nachmittags-Andacht der Kirchthurm und mehrere Häuser ein. Einige Personen wurden verletzt. In Hermuelheim ist das neue Stationsgebäude theilweise eingestürzt. Der durch das Unwetter angerichtete Schaden ist beträchtlich. Die Pioniere, Feuerwehr und Schutzmannschaft von Köln sind zur Hilfeleistung entsandt worden.

**Wien**, 7. Aug. Der gestern Abend von Wien nach Eger abgegangene Schnellzug mußte, nachdem er dem Wien-Prager Postzug fahrplanmäßig vorgefahren war, wegen Untauglichwerdens der Maschinen in der Nähe von Gmünd stehen bleiben. Der nachfahrende **Postzug fuhr auf den Schnellzug auf**, wobei 6 Passagiere und ein Maschinenführer schwer, 21 Passagiere und vier Schaffner leicht verletzt wurden. Mehrere Waggons entgleisten. Die Schuld soll der Locomotivführer tragen.

## Standesamt vom 6. August.

**Geburten:** Maschinenbauer Karl Kunkel, T. — Küfer Hermann Pistor, S. — Arbeiter Anton Mudlaf, T. — Maurergeselle Johann Nötzel, T. — Schuhmachermeister Ludwig Stanislawski, T. — Arbeiter Heinrich Huse, S. — Wagenführer bei der Straßenbahn Karl Erdmann, S. — Büchsenmacheranwärter Gustav Glöge, T. — Büchsenmacheranwärter Friedrich Braun, T. — Maschinenbauer Johannes Schmidt, S. — Lehrer Johannes Hupe, T. — Seefahrer John Blaschke, S. — Unehel.: 1 T.

**Aufgebote:** Schiffszimmergeselle Carl Heinrich Eggert und Elise Anna Charlotte Düsterhoff, beide hier.

**Heirathen:** Kanzlist Alois Fulde und Maria Hildebrandt. — Tischlergeselle Oscar Schmidt und Martha Hallmann. — Maurergeselle Eduard Askenas und Franziska Poweleit. — Schmiedegeselle August Reuber und Ernestine Malinowski. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Prange und Marie Elisabeth Budnarski, geb. Goehrke. — Sämmtlich hier.

**Todesfälle:** Wirthin Emilie Mathilde Webers, 31 J. — S. d. Schmiedegesellen Mathias Krause, 2 Tage. — T. d. Steuer-Erhebers David Stamm, 12 W. — S. d. Schieferdeckers Anastasia Busch, 10 M. — Wittwe Florentine Lorenz, geb. Hilger, 65 J. — S. d. Arbeiters Martin Groth, 3 M. — S. d. Arbeiters Friedrich Kroll, 1 J. 4 M. — T. d. Malers und Artisten Johann Wroblewski, fast 10 M. — Unehelich: 1 T.

## Standesamt vom 8. August.

**Geburten:** Klempner Paul Klyne, S. — Heizer Ferdinand Großmann, S. — Arbeiter Hermann Schwenck, T. — Schlossergeselle Max Jaschkiewitz, S. — Schlossergeselle Wilhelm Labudda, S. — Schuhmacher Karl Kriegereit, T. — Arbeiter Johann Wohlgemuth, S. — Kaufmann Johannes Laborde, T. — Arbeiter Gustav Mehske, T. — Arbeiter Eduard Grätsch, S. — Kürschnermeister Johann Kleszynski, S. — Kutscher August Rautenberg, S. — Drechslergeselle Gustav Marquardt, S. — Arbeiter Karl Joch, S. — Kaufmann Karl Jeske, T. — Arbeiter Johann Retzke, T. — Arbeiter Franz Markowski, S. — Maler und Lackirer Robert Sachi, S. — Lithograph Johann Ableitner, T. — Seefahrer Wilhelm Biesenack, S. — Korbwaarenfabrikant Ernst Lemke, T. — Maschinenbauer Josef Woick, S. — Unehelich: 2 T.

**Aufgebote:** Schmiedegeselle Friedrich Wilhelm Schnigge und Ida Julianne Louise Pohl, beide hier. — Arbeiter Max Albert Muffka hier und Emma Auguste Schwalm zu Emaus. — Arbeiter Hermann August Wilhelm Bolle zu Spandau und Hedwig Therese Gertrud Kretschmann hier. — Schuhmachergeselle Karl Oscar Brakopp und Julianne Woncza, beide hier. — Schneidergeselle Gustav Liedtke und Eva Okroj, beide hier.

**Heirathen:** Arbeiter Otto Brunke und Martha Wesserling. — Arbeiter August Schröder und Wilhelmine Reinke, sämmtl. hier.

**Todesfälle:** Frau Anna Malwine Voigt, geb. Sohr, 60 J. — T. d. Arbeiters Anton Poschmann, 1 J. 8 M. — T. d. Arbeiters Anton Poschmann, 5 M. — Näherin Julianna Brauns, 80 J. 7 M. — S. d. Schlossergesellen George Perwas, 1 Stunde. — T. d. Klempnermeisters August Stenzel, 7 M. — T. d. Arbeiters Johann Brotzki, 1 J. — T. d. Arbeiters Hermann Schwenck, 2 Tage. — Stauer Peter Czaster, 40 J. — T. d. Arbeiters Hermann Müller, 18 Tage. — Arbeiter Karl Friedrich Ebner 47 J. — T. d. Schlossergesellen Wilhelm Glinka, 3 M. — Arbeiter Richard Wilhelm Ueberberg, 54 J. — Unehel.: 3 S.

## Danziger Börse vom 8. August.

**Weizen.** Trotz stark ermäßigter Forderungen fast geschäftslos. Bezahlt wurde für inländischen Sommer- 750 Gr. 182 M per Tonne.

**Roggen** ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 673 Gr. 125 M, 679 Gr. und 185 Gr. 127 M, 694 Gr. und 697 Gr. 128 M, 691 Gr. und 711 Gr. 129 M, 699 Gr. 130 M, russ. zum Transit 734 Gr. 102 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist nur gehandelt russische zum Transit besetzt 615 Gr. 99 per Tonne. — **Rübsen** inländischer 180, 204, 205 M, feinster 207, 210 M, russ. zum Transit 192 M per Tonne bez. — **Raps** flau, 2—3 M niedriger. Bezahlt ist inländischer 180, 190, 193, 202, 205, 206, 208 M, feinster 210, 211, 212 M per Tonne gehandelt. — **Roggenkleie** 4,30 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 73,50 M nom., nicht contingentirter loco 53,50 M Br.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

## Nebenbahn Lauenburg-Leba

Die Lieferung von 515 lfd. Meter innen und außen glasirte Thonröhren von 0,30 bezw. 0,40, 0,50 und 0,60 Meter lichter Weite soll öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Bauabtheilung zur Einsichtnahme aus; von derselben können auch Angebotshefte gegen gebührenfreie Einsendung von 1,50 M. bezogen werden.

Angebote sind spätestens bis zum Eröffnungstermin **den 23. August 1898, Vormittags 11 Uhr,** versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Thonröhren" versehen, an den Vorstand der Bauabtheilung 1 einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. (10279

Lauenburg i. Pomm., den 4. August 1898.

**Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung 1.**

## Nebenbahn Lauenburg–Leba.

Die Herstellung des Bahnkörpers mit seinen Nebenanlagen, der gemauerten Brücken, Durchlässe und Wegeunterführungen, der Rohrdurchlässe u. s. w., einschließlich Lieferung sämmtlicher Materialien mit Ausnahme des Cements und der Durchlaßröhren soll in 4 Loosen und zwar:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loos I | enth. rd. | 79 620 cbm Erdbewegung, | 280 cbm Mauerwerk, |
| - II | - - | 76 020 - - | 640 - - |
| - III | - - | 73 420 - - | 600 - - |
| - IV | - - | 45 600 - - | 200 - - |

und 196 qm Spundwand öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Bauabtheilung zur Einsichtnahme aus; von derselben sind auch Angebotshefte gegen gebührenfreie Einsendung von 3 M. in baar für jedes Loos bezw. 10 M. für sämmtliche Loose zu beziehen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erd- und Maurerarbeiten" versehen, bis zum Eröffnungstermin am 25. August 1898, Vormittags 11 Uhr, an den Vorstand der Bauabtheilung 1 einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Lauenburg i. Pomm., den 4. August 1898.

**Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung I.** (10233

## Bekanntmachung.

In der Konkurssache über das Vermögen der Frau Restaurateur **Auguste Michalski, geb. Tonn,** aus Vorstadt Culm-Schweizerhaus hat die Gemeinschuldnerin **Auguste Michalski** einen Antrag auf Aufhebung des Konkursverfahrens eingebracht. Dieser Antrag und die zustimmenden Erklärungen der Konkursgläubiger sind in der Gerichtsschreiberei I während der Dienststunden jeden Tages von 11 bis 1 Uhr Vormittags zur Einsicht der Konkursgläubiger und sonstiger Betheiligter niedergelegt.

**Culm**, den 4. August 1898. (10286

**Königliches Amtsgericht.**

---

Das zur Konkursmasse des Brunnenmeisters **Ernst Wendt** gehörige an der Loebauer Chaussee gelegene aus einem Wohnhause, Stall, Schmiede und Werkstatt bestehende Grundstück Dt. Eylau Nr. 31 soll freihändig verkauft werden.

Nutzungswerth 1190 M., Ackergröße 48 Ar., 61 □-Meter mit 49/100 Thlr. Reinertrag. Eingetragene Hypotheken 18 500 M.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

**Dt. Eylau**, im August 1898.

**Der Konkursverwalter.**
**Frank**, Rechtsanwalt. (10290

## Danziger Privat-Actien-Bank.

Die **Actien-Zuckerfabrik Liessau** hat ihre sämmtlichen noch im Umlauf befindlichen Grundschuldbriefe, welche im Jahre 1893 durch uns in Gemeinschaft mit den hiesigen Bankfirmen Meyer & Gelhorn und Baum & Liepmann übernommen wurden, zur **Rückzahlung zum 1. September d. Js. gekündigt.**

Als Ersatz haben wir zur Zeit abzugeben:

4½ % Grundschuldbriefe der **Zuckerfabrik Gr. Zünder E. Kaul & Co.** rückzahlbar à **105 %** mit Zins-Garantie bis 1. Januar 1910. (10271

4½ % Partial-Obligationen der **Zuckerfabrik Schwetz,** rückzahlbar à **105 %** — erste Auslosung im Dezember 1900.

**Danziger Privat-Actien-Bank.**

---

Die
## Aktionäre der Zuckerfabrik Neuteich
werden hierdurch zur
## ordentlichen Generalversammlung
auf
**Donnerstag, den 25. August cr., Nachm. 4 Uhr,**
in das Hotel zum Deutschen Hause hierselbst eingeladen, wo folgende Gegenstände zur Beschlußfassung kommen sollen:

1. Beschluß über die im § 31 des Gesellschaftsstatuts vorgesehenen Gegenstände.
2. Beschluß über Verwendung des Ueberschusses.

Aus der Direktion scheidet Herr Gutsbesitzer **A. Goenke**-Trampenau aus, aus dem Aufsichtsrath Herr Kaufmann **Julius Schneidemühl.**

**Neuteich**, den 3. August 1898. (10164

## Zuckerfabrik Neuteich.

**G. Ziehm. H. Bumer. A. Goenke. O. Gronau. G. Wadehn.**

---

Versicherung gegen
**Einbruchdiebstahls-Schäden**
zu billigen festen Prämien (ohne Nachschuß)
**Versicherungsgesellschaft**
**„Fides" in Berlin.**
Nähere Auskunft und Prospecte bereitwilligst und gratis durch die Subdirection **Danzig.**
**A. Broesecke,** Hopfengasse 98/100, I.
Tüchtige Vertreter werden gesucht. (7788








**Reichsgerichtlich als allein echte Fabrikation bestätigt!**

Man verlange ausdrücklich **Dr.** Spranger'sche Präparate, da Falsifikate mit ähnlicher Bezeichnung angepriesen werden.

## Dr. Spranger'scher Balsam.

Mixtura ex: 0,04 Aether, 0,04 Bals. peruv., 0,03 Ol. Cariophyl., Cinnam. Lavand. Bergam., Macid., Rutae., Lauri., Spir. vini., 0,05 Aether Champ., 0,04 Cardam.

**Vorzüglich** gegen ermattete und abgestorbene **Glieder, Zahnreißen, Wadenkrämpfe, Gichtschmerzen, Neuralgie, Rheumatismus, Kopfschmerz, Insektenstiche, Kreuzschmerzen. Kräftigt** nervenschwache **Glieder** und wirkt lindernd bei **Gelenk-Rheumatismus** à Flasche 1 M.

Zu haben in Danzig: Apotheker **H. Lietzau, A. Rohleder, Dr. Schuster & Kaehler, C. v. d. Lippe Nachflg. Georg Porsch** sowie in fast allen Apotheken Deutschlands. (7203

---

Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann
in **Danzig.**

In meinem Verlage erschien soeben:

## Die Rominter Heide und ihre Umgebung.

Mit 7 Illustrationen aus Rominten und dem Jarkethal, dem Bildnisse unseres Kaisers in Jagduniform, sowie einer Orientirungskarte
von
Dr. **K. Fd. Schmidt**-Loetzen.
Preis **80** ₰.

**Zu beziehen durch jede Buchhandlung.**

---

**Es laden in Danzig:**
**Nach London:**
SS. „Agnes", ca. 12./14. August.
SS. „Blonde", ca. 18./20. August.
(Surrey Commercial Docks.)
SS. „Brunette", ca. 20./23. August
SS. „Artushof", ca. 26./28. August
**Es laden nach Danzig:**
**In London:**
SS. „Blonde", ca. 8./11. August.
**In Swansea:** (10341
SS. „Artushof", ca. 12./15. August
**Th. Rodenacker.**

---

**Dampfer „Vistula",**
Capt. Mitchell,
ist von Leith via Grangemouth hier angekommen und löscht am Packhof. (1959
Die berechtigten Empfänger wollen sich melden bei
**F. G. Reinhold.**

---



**D. „Wanda",**
Capt. Joh. Goetz,
ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag in Neufahrwasser nach:
**Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg** und **Graudenz.** (10316
Güteranmeldungen erbittet
**Ferdinand Krahn.**
Schäferei 15.

---

**SS. „Argo"**
ist mit Gütern von Hull und mit Umladegütern ex SS. „Polo" hie angekommen. Die berechtigten Empfänger wollen sich melden bei (1939
**F. G. Reinhold.**

---

**Königl. Preußische Baugewerk-Schule Dt. Krone.**
Beginn des Wintersemesters a. 20. October. Programme pp. kostenlos durch den Director. (8405




---

**Konfirmanden-Unterricht.**
**Montag, den 15. d. M.** gedenke ich meinen Konfirmanden-Unterricht zu beginnen. Anmeldungen bin ich täglich von 10—1 Uhr bereit entgegenzunehmen in meiner Wohnung, Heilig Geistgasse Nr. 95.
**Franck,**
Consistorialrath.

---

Zur Annahme der Konfirmanden bin ich täglich von 12—4 Uhr bereit.
**Dr. Weinlig,**
Archidiakonus zu St. Marien.

---

In 4. Aufl. erschien: Dr. Adolf, **Gefahren d. künstl. Unfruchtbarkeit** fr. 1,50 (Marken) Krüger u. Co., Leipzig 33. Med. Katalog gratis. (9737

---

**Unter Verschwiegenheit** ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.,** von 12—2, 6—7, auch Sonntags.
Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

---

Berlins größtes Specialhaus für
## Teppiche
in Sopha- u. Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis **500 M.** Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portièren, Steppdecken, Divan-** und **Tischdecken** etc.
Abgepaßte hochaparte **Portièren!**
**Restpartien,** 2—8 Shals, à 2, 3 bis 15 M. **Probe-Shals** b. Farb- und **Preisangabe frco.**
Illustrirter **Pracht-Katalog** (144 S. stark) **gratis u. frco.**
**Emil Lefèvre, Teppich-Haus**
**Berlin S., Oranienstr. 158.**

---

**1000** Briefmarken ca. 180 Sort. 60 Pfg., 100 versch. überseeische 2,50 M., 120 bessere europäische 2,50 M. b. **E. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.** (6648

---

☞ **Gelegenheitsgedichte** ☜
fert. H. Markowski, Hundeg. 49

---

**Flechten,**
Hautausschläge, Mitesser treten nie auf bei Gebrauch von **Fr. Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife** 80 u. 50 ₰. Echt allein von **Fr. Kuhn,** Kronenparf. **Nürnberg.** Hier bei **C. Lindenberg,** Breitg. 131/32, **H. Volkmanns Nachflg.,** Matzkauscheg., **C. Selke** Friseur, 3. Damm Nr. 13.

---

**Gummi-Stempel**
in allen nur denkbaren Sorten, b. **Paul Kunthe, Danzig,** Hirschg. 2. Ill. Preiskourant grat. u. franco.

---

Neusser Molkerei 70 ₰ 2. Damm 15.

---

## Sanatorium u. Wasserheilanstalt
**Zoppot bei Danzig**
für
**Nervenkranke u. chron. Kranke aller Art.**
**Comfortable Einrichtung.**
**Elektrische Beleuchtung. Fahrstuhl** 2c.
**Das ganze Jahr hindurch geöffnet.**
Näheres durch den dirigirenden Arzt (10100
**Dr. L. Firnhaber.**

---

**„Marienquelle"**
Sauerbrunnen ersten Ranges
versendet die Flasche für nur **10 Pfennig** excl. Glas in Kisten von 25, 50 und 100 Flaschen ab hier
**Ostrometzko,** Kreis Culm, Westpreussen.
Bei franco Rücksendung werd. die Fastagen z. voll. Preis zurückgenommen.
**Die Gräfl. Brunnenverwaltung.**

---

**Wasserheil-Anstalt Bad Homburg**
(ehemals Dr. Hünerfauth). Für Magen- u. Darmkranke, Diabetes, Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Muskeln- und Gelenkkrankheiten. Mastkuren. Entfettungskuren unter Controle des Stoffwechsels. — Diätetische Küche. — Nur **ärztliche** Massage. — Alle Arten **Bäder.** — Fango-Behandlung. — Elektrotherapie. — Massageunterricht nur für Aerzte.
6108) **Dr. Hans Leber.**

---

**Städtische Tiefbauschule Rendsburg.**
Ausbildung v. Straßen-, Wasser-, Eisenbahnbau-, Tiefbohr-, Kultur- u. Vermessungs-Technikern. Kursus 4 Sem.
Prog. d. d. Direction. (9016

---

Ueber
**P. Kneifel's Haar-Tinctur.**

Herrn **P. Kneifel** in Dresden. — Durch den Gebrauch der von Ihnen erfundenen Haar-Tinctur war ich schon nach 14 Tagen (wie ich Ihnen damals schrieb) in die größte Hoffnung versetzt, mein seit 5 Jahren fast gänzlich verlorenes Haupthaar wieder zu erhalten und bezeuge ich Ihnen jetzt noch nach 4 Jahren mit Vergnügen, und der vollen Wahrheit gemäß, daß ich durch diese vortreffliche Tinctur **mein vollständiges Kopfhaar wieder erlangt habe.** Ebenso hat sich dieselbe hier bei anderen Personen bewährt, welche sich ebenso wie ich, heute noch glücklich schätzen, ihr Haar wieder erhalten zu haben. **F. Koblick, Polizeisergeant.** Kreisstadt Calau, den 9. Dezember.

Obiges vorzügliche Cosmetic in Flaschen zu 1, 2 und 3 M. in Danzig nur echt bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3 und **Herm. Lietzau, Apoth.,** Holzmarkt 1. (396

---




Wirklich guter und reiner Cacao ist gleichbedeutend mit Cacao van Houten, doch genügt es nicht, im Laden einfach guten Cacao zu verlangen, da heutzutage viele minderwerthige lose Producte verkauft werden, sondern man verlange ausdrücklich Cacao van Houten. Durch eigene Methode des Fabrikanten ist der Cacao leicht verdaulich, leicht löslich hat den natürlichen Geschmack in höchstem Grade entwickelt und bildet ein köstliches, nahrhaftes Getränk.

---



**Während des Dominiks**
befindet sich unser
**Special-**
**Schmuck-Waaren-**
**Geschäft**
**Verkaufs-Stand Breitgasse.**
Hochachtungsvoll
**Giuseppe Cottini.**

---

**Direct von Berlin.**

| | | |
|---|---|---|
| **Metropol-Cheviot** (Special-Marke) | reine Wolle, schwarz, blau, braun, Breite 140 cm, 3 m z. gedieg. Herrenanzuge für | **12 Mk.** |
| **Radfahrer-Loden** (Special-Marke) | mod. Farb., stark, wetterfest u. porös, 140 cm br. 3 m z. Herren-Anzug für | **9,90 Mk.** |
| **Paletot-Stoff** (Spec.-Marke) | neue Melangen, reine Wolle, eleganter Coating, 140 cm br., 2 m zum Herren-Paletot für | **10 Mk.** |

Enorme **Auswahl** in allen Arten **Herrenstoffen u. Livréetuchen.** Bereitwilligst. **Muster-Versand** ohne Kaufzwang. Das **11. Preis-Buch mit 75 Illustrationen** wird gratis und franko versandt.

Laut Gutachten des gerichtl. Bücherrevis. Bierstedt-Berlin beläuft sich der Waarenverbrauch eines einz. Jahres auf **284 097,32 Mtr.** in Worten: **Zwei Hundert Vier und Achtzig Tausend Sieben und Neunzig** Meter und **32** Centimeter Waaren.

**Baer Sohn, Deutsche Tuch-Industrie.**
Hauptgeschäftsstellen und Versand: (5142
**Berlin SO., Brückenstr. 11 u. Berlin N., Chausseestr. 24a.**

---

Amerikanische
## Aeol-Harfen-Zither
ohne Notenkenntniß von Jedermann sofort zu spielen.
Anleitung und Besichtigung kostenfrei. Kein Kaufzwang.
**Niederlage in Danzig:**
**Brodbänkengasse 11, neben Oswald Nier.**

---

## Metzer Dombau-Geldlotterie.
**Ziehung vom 6.—9. August.**
**Loose à 3,30 Mark**
sind zu haben in der
**Expedition der „Danziger Zeitung".**

---




---

**Hypothekenkapitalien**
aus den Reservefonds. (10180
**Baugelder**
zu coulanten Bedingungen offer.
**Krosch, Poggenpfuhl 22.**

---

**Hypotheken-Capitalien**
billigst **Gustav Meinas,** Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.

---

Hinter 125 000 M. Bankgeld werden
**18 000 Mark**
zur sichern 2. Stelle zum 1. Okt. gesucht. (9101
Gefl. Off. unter **F. 552** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

**7200** M. sind zum 1. Oktober d. Js. auf sichere Hypothek auszuleihen. (1960
Off. u. **F. 840** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

**17000 Mark**
suche per sof. zur 1. Stelle auf mein Geschäftsgrundstück, (Getreidegeschäft), Werthtaxe steht zur Verfügung. Offert. unt. **F. 841** an d. Expedition dieser Zeitung erbet.

---

**Patente**
besorgen und verwerten
**H. & W. Pataky**
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Gegr. 1882
Filialen: Hamburg, Frankfurt a. M., Cöln a. Rh. Breslau, Leipzig, Hannover, Prag Budapest, Warschau, New York.
Bis jetzt über **30 000**
Aufträge zu Anmeldungen
Verwertungsverträge für ca.
**2¾ Millionen M.**
abgeschlossen.
Auskunft u. Prospecte gratis.

---

Das Praktischste der Neuzeit für den Schreibgebrauch ist der patentamtlich geschützte Federhalter von Eugen Groth in Danzig. Verhindert das Beschmutzen der Lineale beim Linienziehen mit Tinte, rollt nie fort, ersetzt die Reißfeder. Größere Niederlagen in Danzig bei Herren **Rohleder u. Reteband,** Heil. Geistgasse; **Adolph Cohn Wwe.,** Langgasse; **Frl. Groczinski,** Matzk. Gasse; **Frl. Entz,** Vorst. Graben; auch in mehreren anderen Geschäften käuflich zu haben. Engros-Lager **Schießstange Nr. 14.** (10222

---

**Discrete Aufnahme** finden Damen bei **Berliner Frauenarzt,** Kochstraße 52, 2 Treppen.

---

**Dr. Pohl's**
**Seifenpulver.**
Anerkannt **bestes und billigstes Waschmittel der Welt.**
Schutzmarke
**„Siegeswagen"**
zu haben in allen Drogen- und Colonialgeschäften.

---

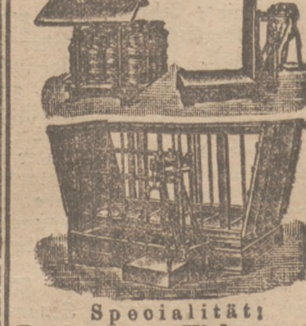
**Alte Makartbouquets** werd. billig gereinigt, wie neu. (1451
Mottlauergasse 5, 2 Tr.

---

**Für Baumeister!**
und **Klempnermeister!**
**Zinkornamente, Ventilationsapparate** liefert **Richard Schippel,** Chemnitz-Kappel. (10260
Musterbuch gratis.

---

**Gebr. Böhmer**
Commandit-Gesellschaft
**Bromberg**
Schröttersdorf.



Specialität:
**Decimal- u. Viehwaagen,**
**Laufgewichts-u. Fuhrwerkswaagen,**
**Kleinbahn- u. Normalspur-Waggonwaagen.— Reparaturen, Umbauten,**
**Preislisten gratis und franko.**

---

**Vor- und Hinter-mauersteine**
hat billig abzugeben
**Hugo Nelte, Sandgrube 28.**
Telephon Nr. 297. (10323

---

**Schiller-Büchse**
beste (9650
**Conservenbüchse.**

---

**Obstweine**
Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsekt, präm. 1897 a. d. Allgem. Gartenb.-Ausst. in Hamburg, empfiehlt (5846
**Kelterei Linde, Westpr.,**
**Dr. J. Schlimann.**

---

Margarine-Käse Romadour 20 ₰
Markthalle 95.

---

**An- u. Verkauf**
von städtischem
**Grundbesitz**
sowie Beleihung von
**Hypotheken**
und Beschaffung von
**Baugeldern**
vermittelt (59
**Wilhelm Werner,**
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Milchkannengasse 32, II.

---

Gut erhaltene **complete Ladeneinrichtung** (Repositorien, Ladentische etc.) zu kaufen gesucht.
Off. unter **F. 833** an die Exp. dieser Zeitung erbeten. (1943

---

2 mittelgroße **hübsche Grauschimmel,** 5- und 6jährig, ein **Spazierwagen** (Parkwagen), **Spaziergeschirre,** neuer **Arbeitswagen,** 2½" stark, **Arbeitsgeschirre,** sowie 1 **weißbunte hochtragende Kuh** wegen Verkauf des Grundstücks sofort preiswerth zu verkaufen. (10251
**Bruno Engling,**
**Zoppot.**

---

**80 Kutschwagen,** neue, spec. gebr. herrsch. Land., Phaëtons, Coupés, Kutschir-, Jagd- u. Ponnywag., Dogcarts, b. Berl. Firm. u. Geschirr. Berl., Luisenstr. 21. **Hoffschulte.**

---

2/10 Passepartouts 1. Rang, 2. Reihe, zu vergeben.
Adr. u. **F. 829** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

**Ein rentables**
**Wassermühlen-Gut,**
v. 140 Mg. Ld., Wld. fischreich. See, gut. Geschäftslage, f. gut., massiv. Baulichkeit., gr. herrsch. Wohnh., prächt. Gärt., krebsreiche Gewäss., gut., leb. u. todtes Invent., bei ca. 20 000 M. Anz. bald zu verk. gew.
Ausk. ertheilt **Th. Miran,**
**Danzig, Langgarten 73.**

---

**Das Mühlengrundstück,**
m. Hectar sehr gut. Land., gut., Gebäud., gut., leb. u. tod. Inventar, Galleriehollunder, gleichzeitig mit Dampfbetrieb., hoh. Reingewinn., wünsche weg. nothw. Veränd. zu vk. Preis 45000 M. Anzahl. 15000 M. Anfrag. v. Selbstrefl. u. **F. 830** an die Expedition dieser Zeitung.

---

Weg. dauernd. Krankheit w. der Werderbes. nahe Danzig, 2 Huf. culm, sehr gut Geb. nur u. Steinbach, reichl. u. gut. Inventar, div. Milchverk. z. Stadt, f. e. sol. Preis, b. ca. 10000 M. Anz. m. voller best. Ernte bald verk. Anfr. v. Selbstr. unt. **F 831** a. d. Exp. dies. Zeitung.

---

Das Fleischerei-Grundst., Einricht. n. all. Vorschr., hübscher Lad., Gart., Baupl., möchte verk. Anzahlung ca. 10000 M. Anfrag. unt. **F. 832** a. d. Expedition dieser Zeitung erb.

---

**Alte Münzen**
und Medaillen in Gold u. Silber werden stets gekauft. (1858
Offerten unter **F. 807** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

---

**Zu verkaufen**
**Conditorei**
nebst
**Garten,**
blühendes Geschäft.
Näheres bei **C. Walewski, Inowrazlaw.** (9537

---

**Grundstück**
vor d. Legenth., Grund 5000, Gebäude 7000, soll beliehen werden.
Off. unt. **F. 839** a. d. Exp. d. Ztg.

---

**Ein Blumentisch mit Springbrunnen**
zu verkauf. Weidengasse 43, 1. Et.

---

Fürs **Comtoir,** ein (1955
☞ **Lehrling** ☜
mit guter Schulbildung gesucht.
Bewerbungen unter **F. 836** an die Expediton dieser Zeitung.